

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Dammgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für östliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einzelnen Säulen; 20 Pf. in davon abweichender Säulenförmung, sowie für alle übrigen östlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für östliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beliebter Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachnahme.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2. vierteljährlich durch den Bezugsvorstand. Bezugsvorstand: ohne Bezugserlaubnis Nr. 2. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, zu nächst durch Bezugsvorstand. Bezugsvorstellung nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Südmärkisch 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Wichtigste Ausgabe: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Verleger: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Herauspr.: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Ausgabe von Anzeigen an vorgefertigten Wochentags: für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Herauspr.: Amt Uhlau 450 u. 451. Tag und Wochentags nicht freie Werbung übernommen.

Freitag, 14. Mai 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 222. • 63. Jahrgang.

Der Höhepunkt der italienischen Spannung. Rücktritt des Kabinetts Salandra?

Die Amtsniederlegung des italienischen Kabinetts.

W.-T.-B. Rom, 18. Mai. (Richtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der Ministerrat hat im Abrechnung, dass er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Beschluss vorbehalten.

Der Sieg der Vernunft?

Zum erstenmal seit der Auseinandersetzung der österreichisch-italienischen Krise hat die Wiener Zensurbehörde den dortigen Blättern gestattet, sich über die Erhöhung des Verhältnisses zu diesem „Verbündeten“ zu äußern. Bis dahin bestand die Merkwürdigkeit, dass die Presse der österreichischen Zeitungen, insofern sie auf die einheimische Presse allein angewiesen waren, auch nicht durch ein selbst nur angedeutetes Wort von der Schwere der Situation unterrichtet wurden. Keine von den Tafeln, über die man bei uns Bescheid weiß, konnte im Nachhertreiche zur Kenntnis gebracht werden. Niemand in Österreich erfuhr davon, dass sich am Tiber weltbewegende Dinge vorbereiten und in ihren Anfangsstadien schon sich abspielen. Weder die Tatsache der schwedenden Verhandlungen noch die Auflösungen, mit denen sie sichtbar wurden, befam man im staatlichen Vereine unserer Freunde zu lesen oder zu hören. Wir wollen nichts über diesen eigentümlichen Zustand sagen, zumal auch darüber der Bann gebrochen ist. Die leitenden Blätter haben endlich die Befugnis erhalten, den Schleier zu lüften, und damit ist hinreichend klargemacht, wie überaus ernst die Lage ist. Wäre die Schweigepflicht nicht aufgehoben worden, so hätte es wohl gar geschehen können — so sehr es wenigstens bis zum heutigen Tage des Demissionssangebots des Kriegschüters Salandra aus —, dass die Bevölkerung des Donauraums durch ein Ereignis von unabsehbarer Tragweite schneller und furchtbarer als durch ein Erdbeben überreicht worden wäre.

Aus der Fülle der Fragen, die durch den etwaigen Übertritt Italiens in eine verhängnisvolle Aktivität lebendig werden, möchten wir hier und heute nur eine herausheben. Wir fragen, auf welcher Grundlage wohl eine Verständigung zwischen Rom und Petersburg zustandegekommen sein kann oder, falls sie noch nicht endgültig erzielt ist, aufzutreten kommt. Eines der Ziele der italienischen Politik ist es, auf dem Ostufer der Adria Fuß zu fassen, und zwar tatsächlich wie durch Geltendmachung eines gegen jede Rivalität gesicherten moralischen Einflusses. Wie aber kann dies erreicht werden, ohne dass die serbischen Ansprüche hinfällig werden? Wir sprechen hier nicht davon, dass Italien selbstverständlich nur einen Erfolg seiner Schritte erleben könnte, wenn Österreich-Ungarn und, mittelbar wie unmittelbar, auch wir besiegt am Boden liegen. Die Möglichkeit, dass das jemals geschehen könnte, scheidet für uns unbedingt aus, aber darauf kommt es ja bei dieser Belehrung nicht an, weil wir uns nur mit dem Standpunkt der italienischen Politik zu beschäftigen haben, die doch, wenn sie das Wagnis eines Krieges unternehmen sollte, die Einwegräumung des feindlichen Widerstandes erwartet muss; denn sonst würde sie eben vernünftigerweise den Frieden wahren. Nun hat Russland offiziell wie offiziös, durch seinen verantwortlichen Beiter wie durch seine Presse, hinzüglich deutlich zu verstehen gegeben, dass Italien sich nicht in den Gebieten festsetzen darf, die für die Zukunft Serbiens in Aussicht genommen sind. Wo also ist die Möglichkeit einer Verständigung? Wir sind freilich darauf gefasst, dass ein Einvernehmen doch stattfinden wird, aber wir befreien, nicht zu wissen, wie es beschaffen sein kann. Wenn in absehbarer Zeit die Diplomatie ihre Geheimnisse enthüllen wird, dann wird dieser Punkt einer der

interessantesten sein, über die wir ab dann werden unterrichtet werden.

Das Verhältnis Italiens hier und Russlands dort zur Dardanellenfrage liegt verhältnismäßig einfacher. In Rom mag man sich sagen, dass es nicht nötig sei, englischer zu sein als England selbst, und wenn in London vielleicht zugestanden worden ist, dass Russland an den Meerengen herrschen soll, dann braucht Italien nicht Widerstand gegen das Vordringen Russlands in das Mittelmeer zu leisten. Aber ist dergleichen an der Theorie auch wirklich zugestanden worden? Wir beobachten noch wie vor der festen Überzeugung, dass es weder geschehen ist noch geschehen wird, dass Russland die Früchte, die es in Konstantinopel und in Gallipoli zu pflücken hofft, einmal reisen sehen, geschweige denn wirklich pflücken wird. Und das wird man auch am Tiber wissen. Indessen gilt in der Dardanellenfrage dasselbe wie in der des adriatischen Ostufers, nämlich dass die Sehnsüchte im anderen Lager doch nur Träume bleiben, solange die Zentralmächte so unerschütterlich stark sind, wie sie es eben sind. Und darum geschieht das kaum noch zu Erwartende vielleicht doch noch; darum fehlt vielleicht noch in letzter Stunde — so muss man wenigstens, wenn man sich auch vor vornehmstem Urteil hüten muss, heute angesichts der den Höhepunkt der Spannung bedeutenden Ministerkrisis annehmen; der Vergleich mit dem Sturz Benizelos in Griechenland liegt zu nahe — darum fehlt also vielleicht doch noch die Befinnung wieder, die uns den Frieden wenigstens noch der Südfront des Erdecks hingehalten hat. An uns wird es gewiss auch weiterhin so wenig wie bisher fehlen.

Salandra berief persönlich den entscheidenden Ministerrat.

W.-T.-B. Rom, 18. Mai. (Richtamtlich. Agenzia Stefani.) Als Ministerpräsident Salandra heute vormittag gelegentlich der Unterzeichnung von Dekreten durch den König mit den Ministern zusammentrat, berief er persönlich einen Ministerrat auf 3 Uhr nachmittags. Dieser Ministerrat beschloss die Demission des Ministeriums. Salandra teilte diesen Beschluss dem König um 7 Uhr abends mit.

Besprechungen beim König.

W.-T.-B. Rom, 18. Mai. (Richtamtlich.) Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ meldet: Der Präsident der Kammer, der heute abend in Rom angekommen ist, hatte von 9½ Uhr ab eine einstündige Besprechung mit dem König. Morgen wird der König außer den Kammerpräsidenten noch andere Persönlichkeiten befragen. (Der Präsident der italienischen Kammer ist der Abgeordnete Marcora, der den Interventionisten nahestehet. Schrift.)

Die Lage klärt sich weiter auf.

Giolitti, große Anhängerhaft.

Berlin, 14. Mai. (K. B.) Über Kopenhagen bringt die „Tägl. Rundschau“ eine römische Meldung, in der es heißt, die Lage sei weiter geklärt. Über 300 Deputierte und über 100 Senatoren hätten an Giolitti eine Vertrauensadresse gerichtet.

Die Berufung des Parlaments zur Entscheidung.

Br. Basel, 14. Mai. (Gig. Drahtbericht. K. B.) Der Walliser Berichterstatter des deutschsprachigen „Journal de Genève“ meldet: Der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Parlament in Italien wird immer klarer. Die Mehrheit der Kammer und fast der gesamte Senat seien gegen den Krieg. — Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Mailand: Nach den letzten Nachrichten aus Rom seien die Aussichten auf Erhaltung des Friedens ungewiss geblieben. Österreich Anerkennungen seien über Erwartungen weitgehend.

Lugano, 13. Mai. (K. B.) Aus italienischen Blättern geht über den Verlauf der Ereignisse das Folgende hervor: Sonnino hat gleichzeitig mit den Zentralmächten über die Schaltung der Neutralität Italiens und mit dem Dreierband über seine Teilnahme am Krieg verhandelt. Am vorigen Freitag (7. Mai) verlangte er im Ministerrat eine Entscheidung über den endgültigen Abbruch der Verhandlungen mit Wien und dem östlichen Abschluss mit dem Dreierband, fand aber keine einmütige Zustimmung. Nach einer Mitteilung des „Avanti“ soll er sogar mit seinen Vorschlägen in der Minderheit geblieben sein. Die Folge war der Beschluss, das Parlament bis zum 20. Mai zu vertagen und Giolitti nach Rom zu berufen. Da dieser berufen wurde, erklärt er selbst in einem Brief an die „Tribuna“. Da nun

Giolitti sowohl dem König wie Salandra gegenüber sein Sich daraus macht, dass er ein friedliches Abkommen mit Österreich-Ungarn dem Kriege vorziehe, da mehrere seiner Anhänger, wie der Schatzminister Carcano, im gegenwärtigen Kabinett sitzen und es mindestens zweifelhaft ist, ob die Mehrheit der Kammer die Politik Sonninos billigt, so bleibt der Regierung nichts übrig, als ihre Entscheidungen von dem Urteil der Volksvertretung abhängig zu machen. So erklärt sich die Lage, und wie der „Avanti“ es ausdrückt, räumt die Diktatur der kriegerischen Minderheit das Feld vor dem Recht und den Befreiungen der Mehrheit des Parlaments. Die Presse der Kriegspartei räumt das Feld allerdings noch nicht, sondern übertrifft sich in den wildesten Drohungen und Beschimpfungen der Neutralisten und der Deutschen. Die Regierung führt inzwischen mit militärischen Rüstungen fort. Der „Avanti“ wirkt dem Kabinett Salandra vor, dass es die Kundgebungen der Kriegspartei ermutige und denen der Neutralisten Schwierigkeiten mache. Dasselbe Blatt berichtet über eine große neutrale Kundgebung in Turin, die von Truppen zerstreut wurde, und meldet wieder aus zahlreichen Orten Kundgebungen gegen den Krieg. Beim Ausmarsch der Reserve in Mailand und Rom fanden gestern kriegerische Kundgebungen vor.

Kundgebungen in Rom für und insbesondere gegen den Krieg.

Berlin, 14. Mai. (K. B.) Laut „Voss. Ztg.“ dauerten gestern die Kundgebungen in Rom für, insbesondere aber auch gegen den Krieg fort.

„Annunzio“-Rummel in Rom.

Rom, 13. Mai. (K. B.) d'Annunzio, der gestern abend hier eintraf, wurde mit einer wohlvorbereiteten Demonstration der Interventionsparteien empfangen, die hauptsächlich einen Giolitti feindlichen Charakter trug.

Sonninos Zorn gegen Giolitti.

Lugano, 13. Mai. (K. B.) Das Sonninosche „Giornale d'Italia“ führt fort, seinen Zorn an Giolitti auszulassen. Heute handelt es sich nicht um die Existenz des Ministeriums, es handelt sich um die Ehre (1), die höchsten Interessen und die Existenz des Vaterlandes. Man müsse von Politikern, besonders denen, die im Konzert sitzen, vollste Disziplin und Disziplin erwarten, nicht aber Teilnahme an einem mit den Feinden gegen die Regierung veranstalteten Mänter.

Giolitti gegen die Angriffe auf ihn.

Br. Lugano, 14. Mai. (Gig. Drahtbericht. K. B.) In einem Briefe an den Hauptschriftleiter der „Tribuna“ spricht Giolitti seine Verwunderung darüber aus, dass er als Vaterlandesfeind bezeichnet und der unerlaubten Einmischung und gemeiner Presse auf die Regierung beschuldigt werde. Und dies alles, so schreibt Giolitti, weil ich nicht etwa aus eigener Initiative, sondern auf höhere Anweisung auf meine Überzeugung entspricht.

Abgeordneter Bertolini schwer mishandelt.

Br. Rom, 14. Mai. (Gig. Drahtbericht. K. B.) Gestern nachmittag griffen Kundgeber einen Straßenbahnenwagen an, in welchem der Abgeordnete Bertolini saß, ein Freund Giolittis. Bertolini wurde schwer mishandelt und verlor sein Leben nur einem Offizier, der zu seinem Schutz einsprang.

Noch keine Einberufung der Italiener aus Frankreich.

Paris, 12. Mai. Habas meldet aus Paris: Obgleich eine größere Anzahl italienischer Reservisten Einberufungsbefehle bekommen, ist bislang eine allgemeine Einberufung der in Frankreich lebenden Italiener noch nicht erfolgt.

Ein eigenartliches Anerbieten der Königinmutter.

Br. Lugano, 14. Mai. (Gig. Drahtbericht. K. B.) Die Königinmutter Margherita stellte den zweiten Stoc ihres römischen Palastes zu Sanitätszwecken zur Verfügung.

„Rettung“ der Kunstwerke Norditaliens.

Br. Lugano, 14. Mai. (Gig. Drahtbericht. K. B.) Die Kunstwerke in der ganzen Lombardie werden schließlich in Sicherheit gebracht, wie dies mit den venezianischen Kunstwerken bereits geschehen ist.

Die großen österreichisch-ungarischen Zugeständnisse.

Zürich, 12. Mai. Der Abgeordnete Cirmen schreibt in der „Stampa“, die Zugeständnisse (die wir in der heutigen Sonder-Ausgabe mitteilten) seien Italien amtlich von Österreich-Ungarn mitgeteilt worden.

Italienisch-türkische Besprechungen.

W.-T.-B. Konstantinopel, 13. Mai. (Richtamtlich.) Der italienische Botschafter Garoni hatte eine Besprechung mit dem Großwesir und dem Minister des Innern Talaat-Pascha.

Müchterne und zurückhaltende Aussäffung in der Berliner Presse.

Br. Berlin, 14. Mai. (Sig. Druckbericht. Rtr. Bln.) über die Haltung Italiens äußert das „B. T.“, das allerdings die Nachricht von der italienischen Kabinettstürke noch nicht enthalt, folgendermaßen: Es scheint sich zu bestätigen, daß der Ministerrat, der am Dienstag in Rom über die Lage beriet, beschlossen hat, das österreichische Angebot der Kammer vorzulegen und die Entscheidung von dem Urteil des Parlaments abhängig zu machen. Die heute aus Rom kommenden Nachrichten besagen, daß an sich die parlamentarische Mehrheit nicht zweifelhaft sei und daß diese Mehrheit sich gegen den Krieg erklären wird. Trotz dieser günstig klingenden Meldung ist es noch wie vor geboten, die Situation mit großer Zurückhaltung zu beurteilen und auf allzu optimistische Schlussfolgerungen bis auf weiteres zu verzichten, da die Kammer erst am 20. Mai zusammenkommt und im Laufe einer Woche mancherlei geschehen kann. Die zum Kriege drängenden Elemente werden jedes Mittel anwenden, um die Friedensfreunde einzuschüchtern und ihren Willen durchzusetzen.

Ruhige Aussäffung auch in Ungarn.

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) In Budapester maßgebenden Kreisen wird laut „Bors. Sig.“ die Haltung Italiens mit vollster Ruhe betrachtet. Allgemein spricht man die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in aller kürzester Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden. Es werde der italienischen Regierung nicht schwer fallen, trotz der herrschenden Stimmung für die Erhaltung des Friedens Stellung zu nehmen.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

W. T.-B. Budapest, 12. Mai. (Richtamtlich.) Abgeordneter Graf Michael Karolyi (Oppos.) erklärte im Abgeordnetenhaus den Ministerpräsidenten, dem Abgeordnetenhaus noch vor seiner Vertragung Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen. Er begründete das Erwachen namentlich mit dem Hinweis auf die Beziehungen zu Italien. Graf Tisza erklärte, er hoffe, in naher Zeit über die auswärtige Lage Mitteilungen machen zu können. Es würde ihn freuen, diese ebenfalls dem Hause zu unterbreiten. Er sei jedoch nicht in der Lage, in dieser Beziehung bindende Verpflichtungen zu übernehmen, weil dies nach der Natur der Sache nicht möglich sei. (Befürchtung.)

Der Hafen von Genua wieder geöffnet.

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Aus Genua meldet die „Tribuna“, daß die am 8. Mai erfolgte Schließung der italienischen Handelshäfen für den neutralen Schiffsvorlehr seit dem 11. Mai, nachmittags, so weit der Hafen von Genua in Betracht komme, wieder aufgehoben sei.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die blutige Schlacht bei Arras.

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Der „Times“-Berichterstatter an der französischen Nordfront meldet, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, die Kämpfe um Arras seien die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Weltgeschichte.

Unsere Verluste bei Carenco. — Die militärische Lage in Kurland.

Br. Berlin, 14. Mai. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Die französischen Berichte über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei Carenco und Ablain sind, wie alle von französischer Seite seit Monaten veröffentlichten, stark übertreibe. Wie wir mitteilen können, ist absolut kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Die oberste Heeresleitung hat den deutschen Verlust im gestrigen Bericht erwähnt, um auch dem leisesten Verdacht einer Verschleierung vorzubeugen, um aber auch phantastischen Berichten zu begegnen, wird alsbald, wahrscheinlich schon heute, die genaue Zahl über unsere Verluste bei Carenco usw. bekannt gegeben werden. Die französischen Angaben sind, wie gesagt, ungünstig. Selbst, wenn sie aber richtig wären, müßte anderseits auch der richtige Maßstab an die Kämpfe bei Carenco gelegt werden. Sie bilden Teil eines einer Schlacht, die eine der größten dieses Krieges ist und in der z. B. Franzosen und Engländer

mit erheblichen stärkeren Kräften beteiligt sind, als die Franzosen 1870 bei Sedan zur Verfügung hatten. — Auch die militärische Lage in Kurland ist, wie wir hören, durchaus zufriedenstellend.

Die deutschen Stellungen bei Opern uneinnehmbar

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Aus Paris meldet die „Times“, die deutschen Stellungen bei Opern-La Bassée seien tatsächlich uneinnehmbar.

Deutsche Flugzeuge wieder über Compiegne.

Haag, 12. Mai. (R. B.) Das Reuterische Büro meldet unter dem 12. aus Compiegne: Heute früh flogen zwei deutsche Flugzeuge über Compiegne und Tarden und liegen ohne Ergebnis Bomben fallen.

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 13. Mai. (Richtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Die Kämpfe nördlich Arras dauern mit derselben Frestigkeit an. Während der Nacht von Dienstag zu Mittwoch unternahm der Feind, welcher sich verstärkt hat, mehrere Angriffe, welche ihm kein Ergebnis brachten. In einem Angriff, welcher gegen Neuville und St. Va ist gerichtet war, erlitten die Angreifer besonders hohe Verluste. Wir fanden auf dem Friedhof allein über 200 deutsche Leichname. Wir machten etwa 100 Gefangene. Ein zweiter Angriff zwischen Carenco und Ablain wurde ebenfalls abgewiesen. Ein dritter, welcher von Ablain ausging, mißlang auch vollständig. Am Mittwochvormittag rückten wir in Carenco-Gehölz ein und machten dort 125 Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte am Nachmittag fort. Wir eroberten andererseits drei aufeinanderfolgende Reihen Schuhengräben, welche längs des Gehölzes nördlich Carenco gezogen waren. Wir drangen sodann in das Gehölz ein und bedrohten dadurch sehr stark die leichte Verbindung, welche den Verteidigern der Stellung offen bleibt. Endlich nahmen wir einen neuen Teil des Dorfes und machten dort 400 Gefangene. Wir griffen nachmittags den Teil von Neuville und St. Va an, welchen der Feind noch hält. In Straßenkämpfen machten wir uns zu Herren mehrerer Häusergruppen. Unsere Fortschritte dauern an. Die Gesamtzahl der seit Sonntag gemachten Gefangenen erreichte gestern abend 4000. Auf den übrigen Fronten hielten wir durch unser Feuer drei deutsche Angriffe bei Vercourt, Beaujeu und Marie Thérèse und Bagatelle sofort auf.

Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Abschnitte nördlich Arras behaupten wir alle unsere Gewinne außer vor Doos, wo ein nachlicher Gegenangriff uns einen Teil des tagsüber eroberten Geländes wieder entrückt. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt.

Der schlechte Stand der französischen Staatseinnahmen.

W. T.-B. Paris, 12. Mai. (Richtamtlich.) Der „Tempo“ meldet: Das Ergebnis der indirekten Steuern und Monopole beträgt im April 1915 298 721 400 Franken, der Auffall gegenüber dem April des Vorjahrs beträgt 71 485 100 Franken, der Ausfall in den ersten vier Monaten des Jahres gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahrs beträgt 294 307 300 Franken. Der Überblick der Auszahlungen bei den Sparten Frankreichs über die Eingehungen erreichte zwischen dem 1. Januar und 10. Mai 1915 59 401 025 Franken.

Zur Erhöhung des Rotenbetrags der Bank von Frankreich.

W. T.-B. Paris, 14. Mai. (Richtamtlich.) Aus den Berichten des Finanzministers Ribot zu dem Dekret, welches die Bank von Frankreich ermächtigen wird, den Ausgabebetrag von 12 Milliarden auf 15 Milliarden Franken zu erhöhen, geht dem „Tempo“ zufolge hervor, daß der Rotenlauf am 29. April 11 584 882 985 Franken betrug. Da die Vorläufe, welche die Bank der französischen Regierung zu gewähren sich bereit erklärt hatte, noch nicht erschöpft waren, wurde die Erhöhung des Betrags für die Ausgabe von Banknoten notwendig.

Ein neutraler katholischer Geistlicher zur Untersuchung der Gefangenlager in Frankreich aussersehen.

W. T.-B. Paris, 18. Mai. (Richtamtlich.) Die konfessionell gemischten Verhältnisse bei den deutschen in Frankreich internierten Kriegsgefangenen haben den Karabiner von 800 veranlaßt anzustreben, daß neben dem evangelischen nach Frankreich delegierten Geistlichen, Pfarrer Lauterburg aus Bern, auch ein katholischer Priester aus der Schweiz zum Besuch der Gefangenen in Frankreich ermächtigt werde.

Kreuz eingefäht tragen usw. Da kommt in den engen Grenzen, die hier gezeigt sind, der Hier- und Piusfünf (fast ein allzu niedlicher Sinn) unseres Volkes so hübsch zum Vorschein, und dahinter steht doch auch Größe: die ganze Friedensstätigkeit, die ein Volk und die besondere unser Volk in den letzten 40 Jahren so reich und mächtig gemacht hat, daß all die Weute uns neidet, Tätigkeitstrieb, der sich nicht zu getrauen weiß, Geschick, mit dem kleinste Mittel auszukommen, scharfer Witz für das, was uns wie es getan werden soll.

„Wir haben (in dieser Nacht) noch stärker gewacht als sonst, und ich selbst bin vier Stunden auf den Beinen gewesen. Das hat ja nun an und für sich seinen großen Reiz, wenn man so in irgend einem Beobachtungslöch ist, hört die Leute unsere heimatliche Sprache reden, ihre Sorgen und Hoffnungen ausdrücken, und hat vor sich das leise Schimmern der Vierfamilien, oder, wenn man aufblickt, über sich das Gesetz und das Greifen der Riesen und der blätterleeren Leinwandmäuse, die ein sonderbares Stück blauschwarzen Himmels mit seinen Sternen ausschneiden. Dazu dies härtige, fröhliche Winterwetter und der Himmelsschlitter starker, reiner Glanz — das bewegt Dich tief . . .“

„Gestern abend war ich sonderbar erschüttert, als ich Gelegenheit hatte, einen Transport Gefangener zu sehen und mit einem von ihnen, einem Kollegen, Altpfälzigen aus Biebrach, zu sprechen. Ein so offener, intelligenter Mensch, so gut militärisch erzogen, wie die ganze Gesellschaft, die bei ihm war; so furchtbar das Aussehen, daß ihnen im Feuer der Maschinengewehre (Plomarolant nannte er es!) beschieden gewesen war — er stellte mir recht den Widerstand des Krieges vor Augen. Wie gerne, dachte ich, wäre man mit diesen Menschen Freund, die einem so nahe stehen nach Erziehung, Lebensart, Gedankenkreis, Interessen! — Wir gerieten bald in ein Gespräch über ein Rousseau-Buch und fingen als alte Philologen an, zu disputationen. Er sah das Band am Knopf-

mit auf diplomatischem Wege getstellten Gesuche hat der Bundesrat gern entsprochen. Auf eine Anfrage des politischen Departements hat der Abt von Einsiedeln in der Person des Paters Sigismund de Courten einen Vertretermann zur Verfügung gestellt, welcher hinsichtlich seiner Kenntnis und seines Charakters alle Gewähr für eine gute Erfüllung der Mission bietet.

Die Belästigungen des neutralen Handels im Mittelmeer durch Frankreich.

W. T.-B. Bern, 12. Mai. (Richtamtlich.) Einer eigenen Meldung des „Bund“ zufolge hat der Kapitän des gestern von Barcelona in Genua angelangten Dampfers „Sicilia“ erklärt, daß am 7. Mai sein Schiff von einem französischen Torpedoboot angegriffen und nach Toulon gebracht worden sei, wo die ganze, größtenteils für die Schwere bestimmte Ladung beschlagnahmt wurde. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge heißt das Schiff „Sibilla“; Etziken, Bohnen, Fleischkonserven sowie Instrumente und Apparate für Genua seien zurückgehalten und dann die Weiterfahrt gestattet worden.

Der Krieg gegen England.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

Der maßlose Deutschenhass in England.

Kopenhagen, 13. Mai. (R. B.) Die „Berlingske Tidende“ erfährt aus Liverpool, die dortige Erregung gegen die Deutschen sei in achtlos. Allgemein werde die Internierung färmlich in England weisenden Deutschen und die Schließung der deutschen Geschäfte verlangt. Viele Deutsche sind in Liverpool schon der Freiheit beraubt, was sie aber angenehm empfinden, weil sie sonst Belästigungen durch das Publikum ausgleichen würden. Wahrscheinlich werden auch die naturalisierten Deutschen, Österreicher und Ungarn jetzt von allen Handelsgegenen London ausgeschlossen, beispielweise von der Stock Exchange und der Metallbörse.

Rotterdam, 12. Mai. (Rtr. Bln.) In Smithfield ist eine antideutsche Bewegung ausgebrochen. Die Fleischgeohändler verzweigen den Verkauf an deutsche Ladeninhaber, deren Zahl bedeutend ist. In Londoner Wirtschaften sind Aushängezettel angebracht, wonach Deutsche nicht bedient werden.

W. T.-B. London, 15. Mai. (Richtamtlich. Reuter.) Trotz heftigem Protest versammelten sich gestern mittag Tausende von City-Leuten auf Towerhill, um einen Antrag zu unterstellen, daß alle Ausländer von feindlichen Staaten interniert werden sollen. Die Redner erklärten, daß die Deutschen den Krieg nicht ehrlich führen, die Sache selbst in die Hand nehmen zu wollen, bis die Regierung zwischen beide trete. Mit einer Resolution wird dagegen protestiert, daß die Angehörigen von Deutschen, die ihre Feinde verschmähen und vergiften, (!) und Frauen und Kinder ermorden (!) in England Freiheit genießen.

W. T.-B. Rotterdam, 13. Mai. (Richtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet noch über die Deutschenhass in London: Der Unterstaatssekretär Tenant hat im Unterhaus auf Anfrage geantwortet, daß das Kabinett sich mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigen werde. Wahrscheinlich werde die Internierung beschlossen. Alarmierende Warnungen, wie die Lord Charles Beresford, daß an dem Tag, an dem ein Zeppelin über London erscheine, das Los der Deutschen besiegt wäre, dürfte zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung ist so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen die Internierung notwendig werden dürfte.

Die Internierung aller männlichen Angehörigen feindlicher Staaten beschlossen

W. T.-B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ meldet, daß das Parlament beschlossen habe, alle feindlichen Männer zu internieren. Frauen und Kinder sowie Naturalisierte sollen nicht interniert werden.

Die Plünderungen in London und Liverpool

Soldaten unter dem plündernden Mob. — Der angerichtete Schaden.

W. T.-B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) Die Ausschreitungen gegen die Deutschen in London, die am Dienstag begonnen haben, wurden gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt. Sie ereigneten sich insbesondere in zahlreichen Stadtvierteln des südlichen und nördlichen London. Hunderttausende von Menschen nahmen daran teil oder waren mit den Ausschreitungen sympathisch.

loch, und als er erfuhr, daß es la croix de fer sei: Félicitation sagte er gleich; daß funkelnde Interesse am bunten Bändchen schien mir recht südfranzösisch und läßtend . . .“

Durch welch finstere Tafe sind Beethoven, sind Goethe, sind Niehlsche geschriften — der König der Schreden hat ihre Seelen geführt und hat sie nicht bloß dumpf führen lassen, nein, hat sie gezwungen, das Schreden, das Dangen, sich zur höchsten Klarheit, zur gestalteten Kundgabe zu bringen. Und doch, was ist ihr letztes Dertum, auch wie sie mit durchdrückter Wut zu strahlen scheinen? „Ja-sagen, Jubel, Jauchzen — das große nicht bloße Verzehren, sondern es nicht anders haben wollen, als es war. Mit Ehrfurcht erfüllt mich die Möglichkeit, die an jedem Geschehen, jedem Stein gegeben ist, es direkt ästhetisch aufzufassen oder es in seinem ästhetischen Zusammenhang einguordnen. Selbst wenn wir im Grauen der Nacht zum Geschehe ziehen, von allen Angsten umtost, so berührt mich (flüchtig nur im Moment des Erlebens, aber unverlöschbar, unvergänglich fürs Erinnern) die grausige, wilde Schönheit der Szene. Und wie unterschiedlich reich bietet sich das Einfachste dar, die farige Landschaft, die Wüste, das eingeführte Licht (Nemurandi), welches Spiel kann darin liegen, welches Gra, welche Würde! Ganz abgesehen von der Intimität, mit der ästhetische Eindrücke in unser Inneres schleichen, mit nichts vergleichbar fürs Erinnern) die grausige, wilde Schönheit der Szene. Und wie unterschiedlich reich bietet sich das Einfachste dar, die farige Landschaft, die Wüste, das eingeführte Licht (Nemurandi), welches Spiel kann darin liegen, welches Gra, welche Würde! Ganz abgesehen von der Intimität, mit der ästhetische Eindrücke in unser Inneres schleichen, mit nichts vergleichbar fürs Erinnern)

Gedanken im Felde.

Am 12. Februar fiel in der Champagne der Professor an der Biehener Oberrealschule und Landwehrleutnant Dr. Albert Klein. Er hatte aus dem Felde Briefe in die Heimat geschrieben, die zu den persönlichsten und gebrauchtesten gehörten, die unter den Feldpostbriefen bisher bekannt geworden sind. Der Biehener Universitätsprofessor Dr. Dösser bereitete eine Veröffentlichung dieser Feldpostbriefe vor, und im nächsten Heft der bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Monatsschrift „Die Tat“ wird eine Anzahl Stellen daraus wieder gegeben, in denen der nachdenkliche Betrachter all das Große und Schöne, das der Krieg im Gefolge hat, mit schöner Klarheit zum Ausdruck bringt. Wir geben einige von diesen „Gedanken im Felde“ in folgendem wieder:

„Ich frage mich immer, wie einem der Freuden vorzukommen mag, wenn man dem bestimmt sein sollte, in ihn zurückzufallen. Ich glaube, so guterlich, daß man anfangs aus dem Erleben nicht herauskommt. Ich glaube, als eine fortgesetzte Orgie des Luxus, der Behaglichkeit, des Komforts, der Ruhe und Sicherheit. Die leichtere ist es ja am meisten, was einem hier fehlt — nicht Essen und Trinken, nicht Bücher. Das alles haben wir. Aber der „lange Atem“ des über sich selbst Verfügbaren, welches einen Aufstand der Ruhe voraussetzt, daran mangelt's. Man sieht über die nächsten 24 Stunden sie hinweg. Wollte Gott, daß wir wenigstens das Glück, zu ruhen und Ihr selbst zu sein, erklämpfen.“

„Du sollst sehen, wie unsere Leute, nachdem sie gestern das Rettende gebaut, den „Tobhöhlen“, um mit dem Regiment zu reden, heute das Bierchen anfügen; Moosbeete mit zweitem Kaffee verzieren, in Form von Streuern, Herzen und Kreuzen, die unter Champagnerzummetz oder das Eiserne

tierende Zuschauer. In einigen Seitenstraßen der Commercial Road ist kaum ein Laden verschont geblieben. Der angerichtete Schaden wird auf 20 000 Pfund Sterling geschätzt. Der Mob war nicht zufrieden damit, Türen und Fenster einzuschlagen, sondern verwüstete auch das Innere der Häuser. Treppen wurden in Stücke gerissen, Wände und Säume zerstört und Läden gänzlich ausgeraubt. Ehe die Polizei erschien, war alle bewegliche Habe, wie Betteln, Bilder und selbst Kleider geraubt, und es sollen Handkarren und Kinderwagen fortgeschafft worden sein. Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinbogel gestürmt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Ost war ein Haus innerhalb 10 Minuten vollständig ausgeraubt. Unter den Geplünderten befanden sich viele Deutsche, die seit Jahrzehnten in der Nachbarschaft wohnten. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierten gemacht. Die Polizei war anfangs machtlos. Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raub abzuziehen. Tausende von Männern, Frauen und Kindern zogen von Laden zu Laden. Erst der berittenen Gendarmerie gelang es, die Aufsässiger zu zerstreuen. In der Nacht wurden die Angriffe im Osten London erneuert und ein Laden soll in Brand gesteckt worden sein. Unter den Plünderern befand sich eine beträchtliche Zahl von Soldaten des Army Service Corps.

In Liverpool wird der an den Gebäuden angerichtete Schaden auf 40 000 Pfund Sterling geschätzt. Am Nachmittag wurden 150 Deutsche zur Internierung verhaftet. Auch in Newcastle haben Ausschreitungen stattgefunden. Das Londoner Polizeigericht verurteilte die meisten zu Geldstrafen und verpflichtete sie, sich künftig gesetzlich zu verhalten. In einem Falle wurde eine kurze Haftstrafe mit Zwangsarbeit verhängt. Auch im Süden und Südwesten von London kam es zu einem Aufruhr gegen die Deutschen. Den größten Anteil an der Zerstörung und Plünderung hatten Frauen und Kinder.

Das einzige anständige englische Blatt.

W. T.-B. London, 14. Mai. (Richtamtlich.) Die "Daily News" ist das einzige Blatt, das den Mut besitzt, mit aller Schärfe gegen die Ausschreitungen gegen die Deutschen aufzutreten. Sie macht die Hebe eines Teiles der Presse dafür verantwortlich. Dies sei eine öffentliche Gefahr und dürfe von der Regierung nicht gebuhlt werden. Das Blatt erklärt die Internierung aller Deutschen für unmöglich.

Aus dem englischen Unterhaus.

Die Erfolge der U-Boote und die Zeppelin- und Spionenangst.

W. T.-B. London, 12. Mai. (Richtamtlich) Im Unterhaus sagte Mac Namara auf eine Anfrage nach der Zahl der während des Krieges vom Feinde versunkenen Handelschiffe, Frachter usw., ihre Zahl beträgt 201, die Anzahl der dabei verlorenen Leben 1556. Zowett (Arbeiterpartei) fragte Breh, ob er die Mitteilung des britischen Gesandten an Griechenland, die Venezios in dem Briefe an den König vom 11. April erwähnt, sowie etwaige weitere Mitteilungen über die britisch-griechischen Beziehungen veröffentlichten wolle. Breh verneinte. Der Radikale Dalgai forderte die Regierung auf, ihre Politik gegenüber den Deutschen in England einer Revision zu unterziehen. Er habe in dieser Hinsicht kein Vertrauen zur Regierung. Die öffentliche Meinung sei für die Internierung aller Feinde im militärischen Alter. Die Geduld des Publikums sei nahezu erschöpft. Der Redner hätte eine Abordnung empfangen, die Lautende angehender Einmäuler vertrat, welche wünschten, daß der Regierung dringend nahegelegt werde, daß die Notwendigkeit des Handels nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern auch im Interesse der Deutschen selbst läge. Sont seien erneute Folgen zu erwarten. Die Regierung müsse ernste und schlagende Schritte tun. In London leben 20 000 Deutsche in voller Freiheit. Wenn ein Zeppelinangriff auf London erfolgte, würden sicherlich Tausende davon auf ihrem bereits angewiesenen Posten sein. Die Deutschen würden vor nichts zurückzschrecken. Lord Charles Beresford sagte, es wäre beflogenswert, wenn mangels einer bestimmten Politik der Regierung der Mob die Justiz in eigene Hände nähme. Wenn ein Zeppelin nach London käme und einen Brand entzündete, würden 20 000 Deutschen die Stadt an 20 bis 30 verschiedenen Stellen angründen. Die Regierung hätte die Verantwortung zu tragen. Die Bevölkerung sei sehr erbittert und würde noch erbitterter, wenn nichts geschehe. Der Unterstaatssekretär Tenant sagte: Ich erfuhr die Absicht Dalgais, über diesen Punkt zu sprechen, erst kurz zuvor. Ich bin nicht in der Lage, eine gute neue Politik anzukündigen. Bonar Law schlug einen

des kleinen Daseins. Mehr verlangt ich nicht — auch ich lasse dem Bessigsten das Recht, die Welt so elend zu finden, wie möglich, und ihn zu fluchen; der trockne Geschäftssinn des Rechts, sie als ein Hin und Her von Verlust und Gewinn zu erachten — aber ich darf dann fordern, daß man auch das Meine respektiere und mich, soll es sein, fallen lasse, den Blick der Liebe auf die Zurückbleibenden gerichtet. Das ist mein Wunsch und Anliegen, daß Du den großen Sinn, in dem Du bis jetzt den Krieg miterlebt hast, auch weiter zeigst, wenn Dir und mir das Schlimmste passieren sollte. Dann erst reicht. Und ich weiß, Du wirst es, denn Dein Grundgesetz ist: Hoffnungslos und das Hoffen auf die Welt, in der wir uns wiederfinden, und die Gefreundeten, Freunde wiederfinden, die uns den Weg schon bereitet haben. Das ist unsere Religion: tapfer sein, viel erleben, ohne daß wir dafür Lohn haben wollen . . .

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Dem "Temps" zufolge hat die "Société des Auteurs et Compositeurs dramatiques" die deutsch-österreichisch-ungarischen Mitglieder, darunter Gerhart Hauptmann, Sudermann und Siegfried Wagner, aus ihren Listen gestrichen.

Wilde Kunst und Musik. Graf Leopold R. W. von Radetschek, der berühmte Maler, sollend bei morgen Samstag sein sechzigstes Geburtstag.

Franz Vogeler, der bekannte Worpisweder Maler, der als Kriegsfreiwilliger ins Feld gezogen war, ist vor kurzem bei einem Sturmangriff gefallen.

Wissenschaft und Technik. Der herausragende nordische Meteorologe Axel Steen, Direktor des Meteorologischen Instituts in Christiania, ist im Alter von 68 Jahren an Schenkelbruch in der elektrischen Straßenbahn gestorben.

Aufführung der Debatte vor. Die Lage sei zu ernst geworden, als daß die Regierung nur eine Gelegenheitserklärung abgeben dürfe. Tenant sagte: Da die herrschende Stimmung möglicherweise von der Regierung eine andere Behandlung als bisher verlangt, wolle er am Donnerstag eine Erklärung abgeben. Tenant wurde jedoch von Bonar Law geneckt, keine Erklärung schon für Mittwoch zu versprechen.

Die Sorgen um Zeppelinangriffe auf die Inselnwerften.

Berlin, 14. Mai. (Ktr. Bln.) Die "Central News" meldet aus London, ein Geschwader Torpedobootszerstörer sei in die Bucht von Newcastle ausgelaufen, weil Zeppeline gesichtet wurden.

Die englischen Munitionsorgane.

Berlin, 14. Mai. (Ktr. Bln.) Der Londoner "Standard" meldet, daß 5000 gelernte Metallarbeiter aus dem englischen Heer ausscheiden, und voraussichtlich in einer Geschäftsfabrik angestellt werden sollen.

Die englischen Klagen über die Kriegslasten.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Richtamtlich.) Die "Times" schreibt: In vieler Hinsicht tritt der Krieg an allen Fronten in ein kritisches Stadium. Die Last, die auf unserer und den alliierten Regierungen ruht, wächst dementsprechend.

England wird sparsam.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Richtamtlich.) In der "Daily Mail" wird gut Sparjubiläum aufgerufen. Das Blatt setzt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weitere wird auf das Wort Lloyd Georges hingewiesen, daß England den deutschen Kartoffelbrotgeist mehr fürchten müsse, als Hindenburgs Strategie.

Keine Neuwahlen in England während des Krieges.

W. T.-B. Manchester, 14. Mai. (Richtamtlich.) Wie der "Guardian" aus London meint, hält die Regierung die Neuwahlen im Jahre 1916, falls der Krieg länger dauern sollte, für unendbar. Sie bedauert, die Legislaturperiode geköpft zu verlängern, so lange der Krieg dauert.

Bon der englischen "Greuelkommission".

W. T.-B. London, 18. Mai. (Richtamtlich.) Die Regierung hat einen Bericht der Kommission veröffentlicht, die am 15. Dezember zur Untersuchung von angeblichen deutschen Greuelstadien gebildet worden war. Der Bericht enthält die Aussagen von 1200 Zeugen.

Bon einem Unterseeboot im Mittelmeer verfolgt.

Lugano, 18. Mai. Ein in Livorno eingelaufenes englisches Schiff erhielt im Mittelmeer einen Funkspruch, daß ein englischer Dampfer von einem Unterseeboot verfolgt werde.

Englische Enttäuschung über Amerika.

London, 18. Mai. (Ktr. Bln.) Die Hoffnung Englands, daß die Vereinigten Staaten wegen des "Lusitania"-Abwesens an Deutschland den Krieg erläutern würden, ist, wie verschiedenen Morgenblättern nach englischen Blättern aus dem Saal berichten, wieder einmal zu Wasser gegangen. Aus Washington meldet "Daily Telegraph": Hier denkt niemand anlässlich der Vernichtung der "Lusitania" und des Untergangs einer ganzen Reihe von Amerikanern an einen Krieg mit Deutschland. Das beobachtete werden hiergegen folgende Gründe angeführt: Die amerikanischen Streitkräfte sind ungünstig. Auch ohne Krieg ist eine Genugtuung von Seiten Deutschlands sehr wohl möglich. (Der "Lusitania"-Fall geht nur Deutschland und England an), während ein Krieg mit Deutschland gerade dem Leichteren zugute kommen könnte. Aus allen diesen Gründen glaubt der Korrespondent des genannten Blattes, daß ein Krieg wegen des "Lusitania"-Affärs nicht zu erwarten sei. Möglicher wäre höchstens ein Übergriff der diplomatischen und der Handelsbeziehungen sowie die Beschlagnahme internierter deutscher Schiffe. (Auch das wird in anderen Redaktionen bestätigt.)

Die amerikanische Protestnote.

Die Darstellung des Neuerbureaus.

Br. Rotterdam, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Neuerbureau meldet aus Washington: Mittwochabend hat die amerikanische Regierung eine Note in Sachen der "Lusitania" noch Deutschland gefordert. Sie sei energisch gefordert und rufe Deutschland wegen des Umlenkungsamerikanischer Bürger und Verleugnung amerikanischer Rechte zur Verantwortung. Sie fordert, daß derartige Ereignisse sich nicht wiederholen und erklärt, die Vereinigten Staaten seien, wenn Deutschland keine Rücksicht nehme, für alle Eventualitäten bereit.

Der angebliche geharnischte Inhalt.

S. Berlin, 14. Mai. (Eigene Meldung. Ktr. Bln.) Die von dem Neuer- und Havas-Bureau verbreitete Nachricht von einer angeblichen seitens Amerikas an Deutschland gerichteten Note in Sachen der "Lusitania" ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. In Berlin ist bisher weder eine solche Note eingetroffen, noch auch von der Abfertigung der Vereinigten Staaten, eine solche Note abzufertigen, etwas bekannt, geschweige denn von dem angeblich geharnischten Inhalt dieser Note.

Zur Vernichtung des norwegischen Dampfers "Balduin".

Christiania, 13. Mai. (K. B.) Gestern fand hier eine Sitzung statt über den Dampfer "Balduin", der in der Nordsee am 1. Mai durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden ist. Der Kapitän erzählte, als das U-Boot gerettet habe, habe es die deutsche Marineflagge gehisst. Der erste Steuermann des "Balduin" sei an Bord gerettet mit den Schiffspapieren, darunter 70 Kommissionen über die Ladung, die aus Papier, Holzmasse und Holzloft für verschwundene Empfänger in London bestand. Die Deutschen seien höchst, aber bestimmt aufgetreten. Sie hätten erklärt, "Balduin" führe Holzloft, also Baumwolle, nach England, sie hätten ihre Befehle. Die Besatzung habe den "Balduin" verlassen müssen, das U-Boot habe darauf neun Schüsse auf das Schiff abgegeben, es also nicht torpediert. Da man einen Dampfer in Sicht bekommen habe, habe der Kommandant des U-Boots sie gebeten, an Bord dieses Dampfers, des norwegischen Schiffs "Frederik", zu rubern. Das U-Boot sei ein mächtig großer Kiel, grau gemalt und ohne Rummel gewesen. Die U-Bootbesatzung habe erzählt, sie sei bereits gänzlich voller Tage in Dienst.

Der Krieg im Orient.

Das englische Linien Schiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Richtamtlich.) Marineminister Churchill machte im Unterhaus die Mitteilung, daß das Linien Schiff "Goliath" in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

(Der "Goliath" ist ein älteres Linien Schiff von 18 150 Tonnen und 18 bis 19 Seemeilen Geschwindigkeit, das 1898 vom Stapel lief. Die Besatzung bestand aus vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-, zehn 7,6-Zentimeter- und sechs 4,7-Zentimeter-Geschützen, die Besatzung aus 750 Mann. Zur gleichen Klasse gehören übrigens der auch vor den Dardanellen verloren "Ocean", die dort beschädigte "Vengeance" und der "Canopus", der zum Geschwader des Admirals Cradock gehörte und vor der Schlacht bei Coronel das Geschwader nicht erreichte, so daß "Monmouth" und "Good Hope" verloren gingen. Schrift.)

Der amtliche türkische Bericht.

Die Vernichtung des "Goliath".

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat sich zu Lande nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Mossa bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen: an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern und sank sofort.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Der bedrängte Landungsplatz der Engländer auf Gallipoli.

Ende-Paschas Siegesgewissheit.

Br. Wien, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Un. & En. & Pascha erklärte einem Sonderberichterstatter der "Neuen Fr. Presse": Von der ursprünglichen Front, in der die Engländer auf Gallipoli gelandet sind, ist ihnen nichts geblieben als die Halbinsel Ari-Burnu, eine Landzunge, die kaum ein Kilometer breit und etwa 700 Meter lang ist. Hier können sie wohl auf beiden Seiten von der Flotte unterstützt werden, aber sich dort auf die Dauer zu halten, ist ihnen unmöglich, denn an und für sich ist der Raum zu klein, als daß sie von hier aus größere Truppenmassen entwenden könnten und dann ist es ungeheuer schwer, für Verpflegung zu sorgen, muß doch selbst das Wasser von den Schiffen herangebracht werden. Unsere Truppen schlagen sich wie die Löwen und ihr Sieg steht außer allem Zweifel.

Was das englische Oberhaus von den Kämpfen erfährt.

W. T.-B. London, 18. Mai. (Richtamtlich.) Im Oberhaus gab Lord Crewe Auffklärungen über die Lage an den Dardanellen. Er teilte mit, daß in der Nacht zum 2. Mai ein Angriff auf die ganze Linie der Alliierten gerichtet wurde, aber unter zahlreichen Verlusten für die Engländer wie für den Feind abgeschlagen wurde. Die Stellung der feindlichen Reserven wurde durch Scheinwerfer entdeckt, worauf ihnen durch die französischen 7,5-Zentimeter-Kanonen große Verluste beigebracht wurden. In den folgenden Nächten bis zum 6. Mai wurden die Angriffe wiederholt, ohne Rücksicht gewiesen, so daß die Engländer fortwährenden Fortschritte (?) machen. Die Stellungen der Alliierten waren inzwischen verstärkt und neue Truppen herangebracht worden. Die Franzosen befreiten einen wichtigen Punkt am linken Flügel und fügten dem Feinde durch Bajonettschläge schwere Verluste zu. Auch die Australier und Neuseeländer verrichteten nützliche Arbeit, indem sie den Feind auf dem engen Teile der Halbinsel in ein Gefecht verwickelten. Die Operationen wurden regeleicht durch die Flotte unterstützt.

Was von den englischen Berichten zu halten ist.

W. T.-B. Athen, 14. Mai. (Richtamtlich.) Von einem Privatkorrespondenten. Durch die letzten Drahtnachrichten aus Tenedos und Mytilene wird bestätigt, daß bei der letzten heftigen Beschleierung durch das englisch-französische Geschwader sämtliche Batterien von Stilibrar, die von dem Fort Nagara unterstützt wurden, das Feuer gießen und energisch erwiderten, obwohl die Engländer tags zuvor behauptet hatten, Stilibrar zum Schweigen gebracht zu haben.

Die Entfesselungen in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Mai. (Richtamtlich.) Der "Lanin" enthält die Korrespondenzen Mihat-Gesendts mit der Zentrale der geheimen Vereinigung in Paris über die Einzelheiten der Aktion in Athen und über die an derselben beteiligten Personen. Er erzählt auch, daß Mihat auf der Reise von Konstanza nach Athen bei der Durchfahrt durch Konstantinopel an Bord seines Schiffes einen Besuch des früheren Deputierten von Izef, Hafiz Ibrahim, empfing und diesem den Vorschlag mache, ihn in dem Kampf gegen die Opposition zu unterstützen, die gegen die Türkei arbeite, insbesondere in einem Zeitpunkt, wo ein neuer Krieg zwischen der Türkei und Griechenland auszubrechen drohe. Ein anderes Mitglied der Vereinigung, der frühere Deputierte Hafiz, flüchtete, nachdem er ergebend versucht hatte, die Vereinigung zu einer Verständigung mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt zu überreden, nach Bosnien und ließ sich dort nieder, anstatt nach Ägypten zu reisen, wohin er im Auftrag der Vereinigung entsandt worden war. Aufzählpung einiger Spione in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Mai. (Richtamtlich.) Ein Kaufmann aus Rossul und sein Bruder sowie andere Personen aus Wardin wurden vom Vogtshof Kriegsgericht wegen Spionage zum Tod durch den Strang verurteilt. Die Strafe ist bereits vollzogen.

Die russischen Greuel im Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Mai. (Richtamtlich.) Das in Erzurum erscheinende türkische Blatt "El Bairat" schildert die von den Russen in der Ortschaft Chorasan begangenen Greuelstadien, insbesondere deren Ausschreitungen gegenüber Frauen und jungen Mädchen, die in die Schüttengräben verschleppt und schließlich als die Russen die Stellungen verliehen, getötet wurden.

Die Immer-Medaille für Kaiser Franz Joseph, den Thronfolger und den Feldmarschall.

W. T.-B. Konstantinopol, 12. Mai. (Richtamtlich.) Der Sultan richtete an den Kaiser Franz Joseph nachstehendes Telegramm: Ich beeile mich, Ew. Majestät meine herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Siege auszudrücken, den die Königlich Kaiserlichen Armeen jenseit über die Russen errungen haben. Ich bitte Ew. Majestät, als Andenken an meine tiefgefühlte Freundschaft die Immer-Medaille entgegennehmen zu wollen. Ich freue mich, Ew. Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß ich aus diesem glücklichen Anlaß dieselben Kriegsmedaillen ihren Hoheiten Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph und Feldmarschall Erzherzog Friedrich verliehen habe.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der russische Generalstabsbericht.

W. T.-B. Petersburg, 13. Mai. (Richtamtlich.) Der Große Generalstab meldet: Am 11. Mai folgten unsere Truppen in der Gegend von Szwajle dem Feind weiter auf den Fersen, der sich im Rückzug befindet und in südwestlicher Richtung aus der Stadt Szamoty zurückgeworfen wurde. Auf dem linken Ufer des Niemener und auf der Front des Narew herrscht fast allgemeine Ruhe. Auf dem linken Ufer der Weichsel südlich von Sosnowiec ging in der Nacht eine russische Infanterieabteilung über die Bzura, eroberte nach Bajonettkämpfen mehrere deutsche Schützengräben und machte einige Gefangene, darunter einen Offizier. Deutsche Versuche, unsere Truppenverlagerungen in der Gegend südlich Skierowice und an der Rawla anzugreifen, wurden abgeschlagen.

In Westgalizien zogen sich unsere Truppen am 10. Mai mittags weiter nördlich zurück, in der Gegend auf Poniatowsk (?) bis zu den ihnen vorgeschriebenen Stellungen. Die feindliche Offensive jenseits in der Richtung des Ugozter Passes und am Strzeli wurde mit großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Bei der unteren Rzeka sprangte der Feind mehrere Minen in der Nähe von unseren Schützengräben und unternahm dann eine Offensive gegen die benachbarten Abschnitte. Es gelang ihm, einen Teil des Erdreichs zu besecken. Durch einen wichtigen Gegenangriff gelang es unseren Truppen, die Österreicher dort zu vernichten. Sie stürzten in Unordnung unter Zurücklassung von mehreren hundert Toten. Wir machten zahlreiche Gefangene.

In der Gegend der Gebirgsfeste Jawornik westlich der Bzoma ergänzen wir unsere Erfolge durch eine energische Offensive. Der Feind erlitt dort zahlreiche Verluste und ließ mehr als 5000 Tote auf den Hängen der Gebirgsfeste zurück. In der Gegend jenseit des Dunajec auf der Front Oberth-Tschetnowi auf einer Breite von mehr als 80 Werst sahen unsere Truppen die Offensive erfolgreich fort und fügten dem Feind schwere Verluste bei. Hier verlor der Feind am 10. Mai 5000 Gefangene; außerdem nahmen wir sechs Geschütze, acht Maschinengewehre sowie viel Kriegsmaterial. Der Feind räumte in seinem eiligen Rückzug das ganze linke Ufer des Dunajec undwich südlich der Stadt Baleschki aus.

Russische "Verbesserungen" der deutschen und österreichischen Tagesberichte.

W. T.-B. Petersburg, 18. Mai. (Richtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Die Deutschen beschämen sich nicht mehr darauf, die Zelte zu entstellen, sondern sie erfinden sie von Grund auf. Dann kann nicht verstecken, wie die Deutschen behaupten können, daß sie bei Swidnik am Niemener vier bis fünf russische Bataillone umzingelt hätten, nachdem sie ihnen eine Niederlage beigebracht hätten. Die Wahrheit ist, daß der Feind in der Gegend von Dubica vollkommen passiv verhaktende Feind Swidnik näherte, wo es seine besiegt russischen Bataillone geben konnte, weil unsere Truppen dort noch garnicht geschossen haben. Ebenso falsch ist die deutsche Meldung, wonach die Deutschen einen mit starken Kräften an der Bzoma unternommenen russischen Angriff abgewiesen haben wollen. In dieser Gegend herrschte vollkommene Ruhe; es ereignete sich dort nur ein erfolgloser Versuch der Deutschen, den Rück bei Kołomyja zu überbrechen.

Gleichbürtiger ist der österreichisch-ungarische Bericht über den österreichisch-ungarischen Erfolg bei Baleschki am Dunajec, obwohl er auch die Zahl von etwa 200 Gefangenen und Verletzten auf 3000 angibt. Es ist doch notwendig, ihn unter folgenden Angaben zu erläutern: Schon am 10. Mai ergriffen unsere Truppen die Offensive und nahmen Baleschki. Die Russen erlangten einen destruktiven Erfolg an der Bzoma, wo sie die feindliche Offensive an der Bergfeste von Jawornik aufhielten. In der Nacht vom 10. zum 11. Mai wurde eine der Divisionen des Feindes auf ihrem überholten Rückzug vollkommen vernichtet. Unsere Kavallerie trug an der Grenze der Bzoma auf dem rechten Ufer des Dunajec einen glänzenden Erfolg über eine feindliche Infanterie-Division, die eine defensiv Stellung inne hatte, davon. Bei Lagesanbruch beobachteten sie die Donotschen am 10. Mai einen Weg durch die Dichtverbauten und jagten die Österreicher aus drei Linien von Schützengräben. Unsere Kavallerie holtete sich in die auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Waffen, welche 2000 Gefangene und erbeutete eine Batterie, Maschinengewehre sowie mehrere Minenwerfer und einen Zug von Munitionswagen.

Nach der Niederlage der Deutschen in der Gegend von Biala und Nowe Siedlce läßt sich die strategische Lage bei Siedlce (Siedlce) genauer bestimmen. Die bei Biala, Nowe Siedlce und Siedlce bedrängten Deutschen entschlossen sich zu einer verzweigten Maßnahme. So sahten sie den Plan einer entscheidenden Offensive in der Gegend von Siedlce, während sie gleichzeitig am 8. Mai den Bahnhof von Zielony besetzt hielten. Rundum unsere Kavallerie am Abend des gleichen Tages mit der bayrischen Kavallerie einen Zusammenschluß geschlossen, läßt sie in wilde Jagd und holte sie am 9. Mai, mittags, an dem Übergange bei Krakimow ein, nachdem sie 50 Werst zurückgelegt und zwei Gefechte geliefert hatte. Die Niederlage des deutschen Überfalls auf unseren Rückzug wird nachdrücklich den Gang der Operationen in der Gegend von Szwajle bestimmen. Die deutsche Niederlage bei Zielony läßt den Glauben zu, daß die Deutschen noch in der Gegend von Szamoty noch verstärkt werden. Die Entdeckung, daß hier ein Regiment preußischer Garde festgestellt wurde, läßt vermuten, daß ein ganzes Gardekorps aus dem Geschichtsbücher verlegt werden wird.

Die deutsche Antwort auf die russischen "Verbesserungen".

W. T.-B. Berlin, 18. Mai. (Richtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschildert: Etwas am-

lichen russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Auflösung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind um so komischer und unverantwortlicher, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemysl und Dobromil stehen, und die ganze russische Karpathenarmee ist südlich davon auf einer Front von über 120 Kilometer Breite eiligt nach Nordosten geflüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in diesem Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanterie-Division sich seit gestern auf dem Transport nach dem Innern Österreichs befindet; er wurde von den Begleitern einer Munitions-Isolone aufgegriffen.

Die russische Darstellung der Schlacht von Gorlice und Tarnow.

W. T.-B. Petersburg, 18. Mai. (Richtamtlich.) In den Kämpfen zwischen Weichsel und den Karpaten am 8 und 9. Mai, auf einer Front von 50 Werst zwischen Bielopol und Nowotaniec, beobachteten die Deutschen, unsere Front zu durchbrechen. Der Plan war einfach und beruhte auf der außerordentlichen Geschwindigkeit des Handreiches. Ein Teil sollte in der Gegend von Grodno durch sieben Divisionen von deutschen Elitetruppen auf einer Breite von 20 Werst eingeschlagen werden nach starker Vorbereitung durch schwere Artillerie. Außerdem befanden sich für diese Operationen und als Erfah auf dieser Front sechs andere Divisionen. Unsere Arme stand vor einer erdrückenden feindlichen Übermacht mit denselben Kräften wie vorher. Die Gesamtfront, acht Tage nach Beginn dieser Operationen, hatte eine Breite von ungefähr 80 Werst. Unsere Feinde zogen drei Viertel der österreichischen Arme und den neunten Teil sämtlicher deutscher Reserve-truppen erster Linie sowie die Hälfte sämtlicher deutscher Reserve-truppen zweiter Linie zusammen. In der Gegend wurden noch acht Divisionen, welche früher an der tschechischen Front standen, herangeführt und mehrere neu gebildete österreichische Divisionen. Außerdem wurden von dem westlichen 20 Infanterie-Divisionen, 8 neu gebildete Divisionen und 8 Kavallerie-Divisionen herübergeschickt. Unsererseits nahmen auf einer Front, deren Breite auf ein Fünftel der Gesamtfront zu schägen ist, an dem Hauptsturm eine einzige von unseren Armeen teil. Die Deutschen erlangten keine toxischen Erfolge. Der Schlag, den unsere Reserve-truppen in der Gegend von Jaroslaw gegen die feindliche Flanke führte, gestaltete glücklicherweise unserer Arme, eine vorteilhaftere Stellung einzunehmen. Es gelang uns, unsere Umgruppierung zu vollziehen und Stellungen einzunehmen, welche die Flucht vor einem späteren Rückzug völlig ausgeschlossen. Unsere Arme hat erhebliche Verstärkungen erhalten und ist vollkommen bereit, eine gute Revanche zu nehmen. Der Rückzug unserer Truppen einschließlich der Trainkolonnen vollzog sich in vollster Ordnung. Die feindlichen Verluste sind sehr groß und übersteigen 100 000 Mann. Man muß bemerken, daß zur Zeit, wo unsere Truppen die Gebirgsabschnitte besetzt hielten, welche der Feind heute besitzt, die feindlichen Kommuniqués diese Abschnitte als ohne Bedeutung bezeichneten.

Eine amtliche russische Beruhigungsnote.

W. T.-B. Petersburg, 18. Mai. (Richtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: In der letzten Woche berichteten amtliche deutsche Stellen Einzelheiten über den Fortgang der Kriegstätigkeit an unserer Front, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. So behaupten die Deutschen, daß sie im Laufe der Kämpfe bei Libau zwölf Kanonen genommen hätten, während die ganze Artillerieabteilung, die dort kämpfte, nicht mehr als vier Geschütze zählte. In der Gegend östlich von Rosienie brachte uns der Feind nicht nur nicht die großen Verluste bei, die er veröffentlichte, sondern er erzielte im allgemeinen nicht den geringsten Erfolg. Nicht wie sind im vollen Rückzug, wie der deutsche Heeresbericht behauptet, sondern die feindlichen Abteilungen waren bisher gezwungen, sich vor unserer Offensive auf einer Front von 10 bis 50 Werst zurückzuziehen. Der Feind sagt weiter, daß er bei Kalwaria, Augustow und Praschniuch unsere Angriffe mit blutigen Verlusten abwies. Indessen unternahmen wir keinenlei Angriff an dieser Front, wo mit der Feind Vorläufe bei Wodz, Jedwabne und der Weiere von Pommern mache. Diese Vorläufe waren teils rein demonstrativer Natur, teils hatten sie den Zweck, verlorene Stützpunkte wiederzugeben.

Was die Kämpfe in Galizien anbelangt, so muß allerdings gesagt werden, daß mit Ausnahme eines einzigen Versuches, unsere 48. Division zu umgehen, die Ergebnisse hier seit neun Tagen den Charakter von Frontalangriffen haben, die der Feind auf unsere bestellten Stellungen unternimmt, die wir nach und nach beziehen. Unsere Verluste sind zwar sehr ernst, aber die Verluste des Feindes umgekehrt. Es ist offenbar, daß der Feind den Erfolg aufzubauen sucht, indem er die Anzahl der Gefangenen mehrfach multipliziert; unter diesen sind jedoch auch zahlreiche Verwundete, die wir bei der allmächtigen Gutsdienstnahme unserer Truppen leider nicht

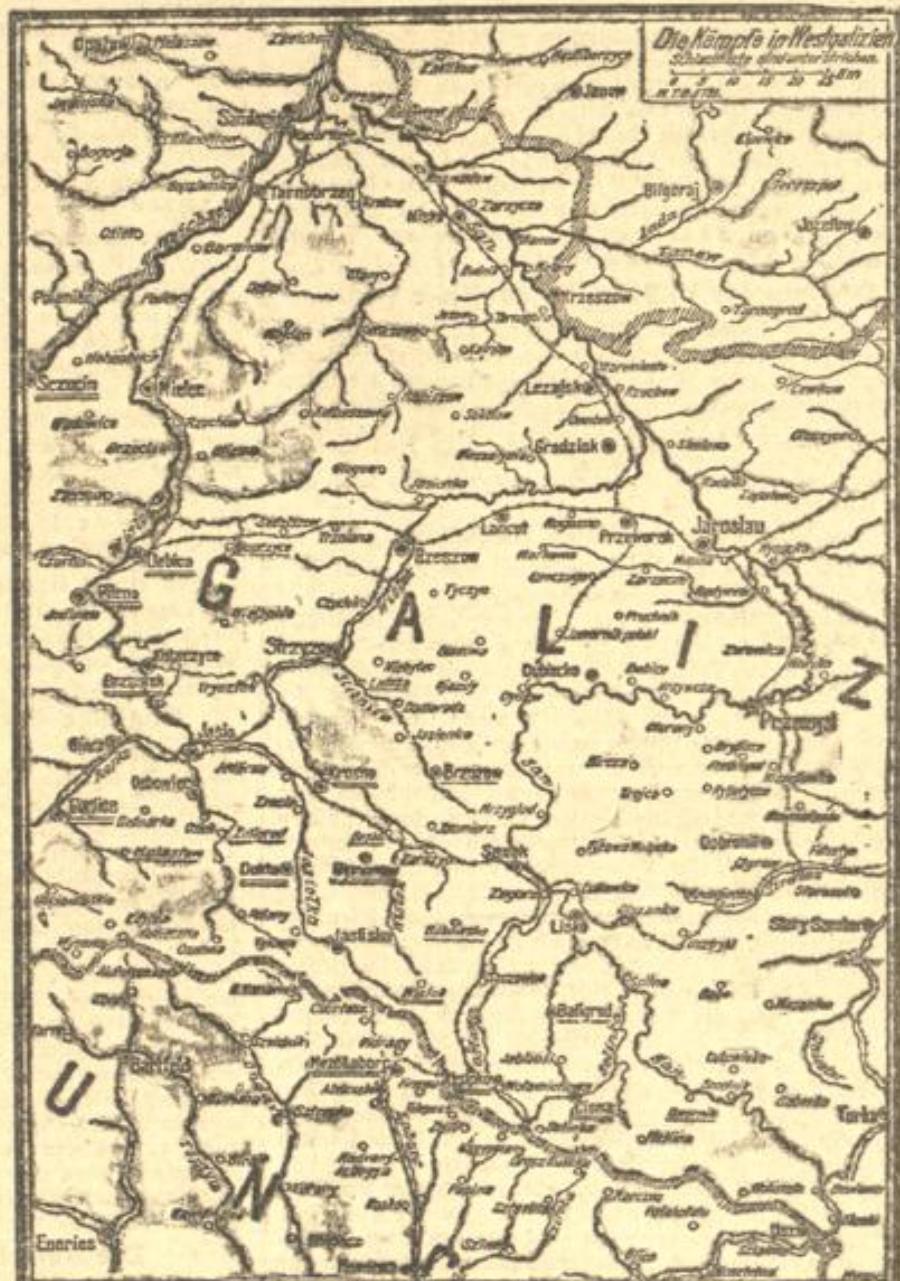
mitnehmen konnten. Mit seinen amtlichen Berichten, die alle auf Neuland zugeschnitten sind, versucht der Feind augenscheinlich den Zweck, die öffentliche Meinung in dem eigenen Lande und in den neutralen Staaten zu beeinflussen.

Die Erkenntnis der Bedeutung der Schlacht bei Gorlice und Tarnow in England.

W. T.-B. London, 18. Mai. (Richtamtlich.) "Morning Post" meldet aus Petersburg vom 11. Mai: Allein Anschein nach hatten die Deutschen nie besseren Grund, einen Sieg zu verkünden, als gegenwärtig. Eine Woche dauernder Kampf zwang die Russen zurückzugehen. Russischerseits wird keine Erklärung für diese Tatsache gegeben, außer, daß der Feind die überwältigende Kraft schwere Batterien für sich hatte. Der Zusammenbruch ist so völlig unverständlich, daß man, wenn nicht amtliche Berichte zum ersten Male die schweren Verluste zugaben, berechtigt wäre zu glauben, daß etwas, was der Feind nicht versteht, den Meldungen von dem augenscheinlichen Unglück zugrunde liegen müsse.

Trübe Stimmung in Rußland.

Berlin, 14. Mai. (Ktr. Bl.) Aus Rußland eingetroffene Reisende berichteten in Wien laut "Berliner Volksanzeiger", daß die Stimmung in Rußland in letzter Zeit sehr gedrückt erscheine.



Das scharfe Vorgehen gegen die Sozialisten in Rußland.

W. T.-B. Mossau, 12. Mai. (Richtamtlich.) Der "Ruchaja Sloboda" erzählt, daß der Sohn des Statthauptrats Meden wegen seiner Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verein, "Bund" genannt, zu 4 Jahren Zwangsarbeit und 6 weiteren Personen wegen des gleichen Vergehens zu Lebenslänglicher Verbannung verurteilt worden sind.

W. T.-B. Petersburg, 12. Mai. (Richtamtlich.) Die Revision der sozialistischen Dumaabgeordneten gegen das Urteil des Petersburger Gerichts, welches sie zur Verbannung verurteilte, ist vom Senat verworfen worden.

Eine zweite innere Anleihe in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 12. Mai. (Richtamtlich.) Ein Uta des Zaren befiehlt dem Finanzminister, eine zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel zu emittieren.

Zur Zeuerung in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 12. Mai. (Richtamtlich.) Die "Ruchaja Sloboda" polemisiert gegen einen Artikel des bedeutendsten russischen Finanzwissenschaftlers M. Gulin, der ausführt, die Zeuerung in Rußland sei nicht auf Spekulation zurückzuführen, sondern sie sei eine Folge des schlechten Rubelfurses, hervergerufen durch eine übermäßige Ausgabe des Papiergeldes. Gulin weist darauf hin, daß die Lebensmittel um 20 Prozent im Preis gestiegen seien; in gleichem Verhältnis sei aber der Papierkurs entwertet, da die Preise von Lebensmitteln auf dem Weltmarkt bestimmt würden. Die "Ruchaja Sloboda" gibt das Szenen des Rubelfurses im Ausland zu, da eine negative Handelsbilanz besteht. Dies sei aber kein Grund, die Preise der Lebensmittel im Inland übermäßig zu steigern.

Eine Kriegssteuer für Militärdienstbefreite in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 14. Mai. (Richtamtlich.) Der Kaiser erließ einer zeitweiligen Kriegssteuer für die von militärischem Dienst befreiten Personen seine Zustimmung und ordnete ihre Inkraftsetzung an.

Rumänische Urteile über die russischen Niederlagen.

Bukarest, 10. Mai. Die militärischen Mitarbeiter der rumänischen Blätter bezeichnen die Durchbrüche

schlacht zwischen Weichsel und Karpathen als die Entscheidungsschlacht im europäischen Krieg. Sie habe für Russland eine derart ungünstige militärische Lage geschaffen, schreibt die "Epoca", doch es in Galizien oder noch weiter nordöstlich die Revanchepartie anbieten müsse. Im "Bitorul" wird die Schlacht als Schulbeispiel für artilleristische Bezeugung des verfeindeten Gegners bezeichnet. Es erscheine ausgeschlossen, daß die Gegner der Zentralmächte diese artilleristische Überlegenheit auszugleichen vermögen.

Das geprellte Serbien.

St. Petersburg, 10. Mai. (R. B.-S.) Drahtliche und briefliche Mitteilungen des "Rukojje Slovo" aus Russland schildern die mächtige Erregung der öffentlichen Meinung Serbiens über die Nachricht, daß der Dreiverband Italien den Besitz von ganz Dalmatien samt den vorgelagerten Inseln gesichert habe. Serbien ist wieder geopfert worden, schreibt der "Den", die Politik der Großen geht über die Rechte der Kleinen hinweg. Die "Samovrata" verweist auf die englische Diplomatie, die Italien mit Zusagen gewinnen wolle, auch wenn sie ein Hohn auf das Nationalitätsprinzip seien. Die Ministerkrise steht vor der Tür.

Der Krieg über See.

Windhuk von den Engländern kampflos besetzt

W. T.-B. London, 14. Mai. (Richtamlich.) Das neutrale Bureau meldet amtlich aus Kapstadt: General Botha ist gestern mittag in Windhuk eingeschossen, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus gehisst. Umgang 3000 Eurohäuser und 12 000 Einwohner wurden in der Stadt vorgefunden.

Eine „maßgebende japanische Stelle“ über die japanischen Forderungen in China.

Ein Versuch zur Beruhigung der Engländer.

In der "Times" vom 7. Mai macht eine „maßgebende japanische Stelle“ durch Reuter eine Reihe von Feststellungen, die augenscheinlich zur Beruhigung des englischen Bundesgenossen dienen sollen. Sie laufen im wesentlichen auf die folgenden Erklärungen hinaus:

1. In der Mandchurie und Mongolei handelt es sich nur um Erledigung alter Rechnungen. (Die Russen werden zu ausstoßen.)

2. In Schantung verlangt Japan nur, Deutschlands Unterklassenschaft anzutreten, will also eher weniger als mehr.

3. In dem einzigen Punkt, an dem Japans Ansprüche sich an den Großbritanniens zu stoßen drohen, hat es diese bereits abgedreht. Es hat nie Vergleichsgerichtsamt im Yangtseal verlangt, noch irgendeine Monopole. In Süd-China hat es nichts gefordert, was die Interessen Dritter bedrohten könnte, ausgenommen eine Eisenbahnkoncession, die Gegenstand besonderer Vereinbarungen mit England sein soll, sowie Ansprüche, betreffend die Han-Hei-Pink-Gesellschaft, bei der es nur die Wahrung alterworbener Kapitalinteressen gilt. (Und Tschien?)

Die Neutralen.

Von der Deutschenheze in der Union:

Eine Geschmäcklichkeit in Cambridge.

Br. Rotterdam, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. R. B. B.) Die "New York Times" meldet aus Cambridge (Mass.) in Amerika: Der von dem deutschen Kaiser gestiftete Löwe vor dem Germanischen Museum der Howard-Universität ist mit einem Trauerfot umhüllt, der die Aufschrift trägt: 1147 Leichen, neues Geschenk des Kaisers. Zur Erinnerung an den "Luftminister-Deutschland".

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

New York, 12. Mai. Die Westinghouse Electric Company erhält einen großen Kriegsauftrag. Einzelheiten fehlen. Die American Woolen Company erhält von der belgischen Regierung einen Auftrag von 25 000 Doden und ein großes Quantum Uniformtuch. Die gleiche Gesellschaft hatte schon vorher von den Verbündeten einen Auftrag im Werte von 7½ Millionen Dollar erhalten. Eine große Automobilaustrichtungsgeellschaft erhält einen Auftrag auf Schrapnells für Russland im Betrag von 30 Millionen Dollar. Frankreich läuft Ende April 15 000 Tonnen raffinierten Zunder. Die gesamten austwärtigen Buderläufe betragen 25 000 Tonnen.

Bulgariens Festhalten an seiner strengen Neutralität.

W. T.-B. Wien, 12. Mai. (Richtamlich.) Der Sonderberichterstatter der "Neuen Freien Presse" hatte in Sofia Unterredungen mit hochrangigen bulgarischen Staatsmännern, worüber folgendes berichtet wird: Der Ministerpräsident erklärte: Bulgarien bestrebt und wird auch weiterhin die strengste Neutralität beobachten. Wir haben keine andere Politik als die bulgarische. Wenn wir den Boden, auf dem wir bisher gestanden haben, verlassen müssen, werden wir es mit tun, um den Interessen unseres Landes zu dienen. Diese Politik gebietet uns, mit allen Nachbarn so gute Beziehungen als möglich zu unterhalten, selbst mit Serbien, nachdem der letzte Zwischenfall in Schiedsgericht Weise geführt worden ist.

Finanzminister Tonisicin gesetzte besonders das Eintreten Österreich-Ungarns auf der Balkanfront Friedenskonferenz zum Schutze Bulgariens und betonte, Bulgarien glaube, unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Monarchie und ihrem Verbündeten durch nichts nützlicher sein zu können als durch eine strenge und loyale Neutralität. Er sprach die Hoffnung Bulgariens aus, daß Österreich-Ungarn und Deutschland noch dem Schied einen territorialen Preis dafür bestimmen würden.

Der Vizepräsident der Slobodne, der Stambulowitsch Rantschilow, erklärte: Für meine Partei gib es keine andere Politik als Freundschaft mit Österreich-Ungarn und daher auch mit Deutschland. Er hob ebenfalls hervor, daß eine Neutralität Bulgariens gegenüber den Zentralmächten am nützlichsten sei und sagte: Durch unsere Neutralität ermöglichen wir es der Türkei, in den Krieg einzutreten und durch unsere Neutralität halten wir sowohl Griechenland als auch Rumänien in Schach. Aus dieser Sicht werden wir uns auch durch kleinzielliche Besanträge oder Drohungen der Entente und ihrer kleinen Parteigänger herauslösen lassen.

Der Führer der stambulowitschischen Partei, Ghenevkiw, zeigte sich etwas zurückhaltend und beschränkte

sich auf folgende Erhebung: Der Standpunkt der bulgarischen Regierung ist der Welt zur Genüge bekannt, absolute Freiheit und Neutralität. Durch diese Neutralität erreichen wir ihnen einen Dienst, den sie genauso nicht unterschätzen, denn dadurch, daß wir Gewehre bei Fuß stehen, sichern wir das Gleichgewicht auf dem Balkan.

Kein griechisches Abkommen mit dem Dreiverband.

W. T.-B. Athen, 13. Mai. (Richtamlich.) Von nachgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regierung kein Übereinkommen bezüglich eines Herauszutretens Griechenlands aus der Neutralität zugunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein fortwährendes Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

Abberufung der griechischen Marinemission aus England.

W. T.-B. Athen, 12. Mai. (Richtamlich.) Die griechischen Marineoffiziere, die den von griechischer Kriegsschiffe auf englischen Werften zu bearbeitigen hatten, sind zurückzurufen worden, weil diese Kriegsschiffe von der englischen Regierung mit Beschlag belegt worden sind.

Ausreichende Getreidemengen über die nächste Ernte hinaus!

S. Berlin, 14. Mai. (Eig. Meldung. R. B. B.) Die Kriegsgetreidegesellschaft Janu dem deutschen Volke eine außerordentlich erfreuliche Mitteilung machen: Die allein im Besitz der Kriegsgetreidegesellschaft und zu ihrer freien Verfügung stehende Getreidemenge, d. h. ohne die in den Händen der Landwirte, der Händler, der Bäder und des Publikums befindlichen Mengen von Getreide und Mehl, wird noch einer eben aufgenommenen Berechnung nicht nur bis zur nächsten Ernte, sondern darüber hinaus zur Ernährung des deutschen Volkes ausreichen.

Eine Reise des Königs von Württemberg zum östlichen Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Stuttgart, 14. Mai. (Richtamlich.) Der König von Württemberg reiste gestern nachmittag, wie der "Staatsanzeiger" berichtet, im Begleitung des Generaladjutanten Generalmajor v. Bieber und Major v. Roen, des ersten Leibarztes Obermedizinalrat Dr. Guhmann sowie des Staatsministers des Kriegswesens mit seinem Adjutanten noch dem östlichen Kriegsschauplatz ab. Auf der Heimreise wird der König voraussichtlich der Herrschaft Karlstraße in Schlesien einen kurzen Besuch abstatzen und in etwa 8 Tagen wieder hierher zurückkehren.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

W. T.-B. Berlin, 15. Mai. (Richtamlich.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde heute im Plenarsitzungsraum des Herrenhauses die Volksversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats durch den Präsidenten Grafen Schwerin-Löwitz mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, den russischen und polnischen obersten Kriegsherrn, die Bundesfürsten und die freien Städte eröffnet. Von Ehrengästen waren erschienen: der Oberbefehlshaber in den Marken, der bayerische Gesandte in Berlin, der Landwirtschaftsminister, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter. Außerdem war eine Reihe von Vertretern der deutschen Bundesregierung anwesend. In einem Huldigungstelegramm wurde dem Kaiser das Gelobnis der Treue ausgedrückt. Geheimer Hofrat Mehrtz sprach abschließend über die Aufführung des Erwerbswirtschaftsplans für das Erntejahr 1915/16.

Die von der Liste des Hosenbandordens gestrichenen Fürstlichkeiten.

Br. London, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. R. B. B.) Wie Reuter offiziell meldet, sind folgende Fürsten von der Liste des Hosenbandordens gestrichen: Der deutsche Kaiser, der Kaiser von Österreich, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und der Herzog von Cumberland.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine neue Sammlung zum Beste des Roten Kreuzes.

Das Zentralkomitee des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat durch seine untergeordneten Vereine im ganzen Deutschen Reich eine Sammlung von umlaufbaren Geldstücken und ungesiegelten Postwertzeichen des Auslandes in die Wege geleitet, um den Geldes für die Zwecke des Zentralkomitees zu verwenden. Um den Sammelleiter zu erhöhen, ist ein Ehrenpreis für jeden, der Gegenstände der bezeichneten Art im Werte von wenigstens 25 M. einlieft, ausgesetzt worden. Der Ehrenpreis besteht in einer Kunstschilderung, von Professor Gaul entworfenen Denkmünze, die aus Eisen, unter Verwendung von erbeutetem Geschossmetall hergestellt ist.

Zweifellos werden auch in Wiesbaden viele Einwohner sein, die von ihren Freien noch einige Geldmünzen in ihrem Besitz haben und auf ein dauerndes Behalten dieser Stücke keinen Wert legen. Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz bittet herzlich, diese ausländischen Geldmünzen und nicht entwerteten Postwertzeichen an seiner Kasse abzugeben. Es wird bei Beträgen im Werte von mindestens 25 M. die Aushändigung eines Ehrenpreises an den Spender durch das Zentralkomitee veranlaßt.

Wenn die einzelnen auch nur geringe Beträge haben, so wird sich doch zweifellos aus dieser Sammlung ein schöner Erfolg erzielen lassen, wenn sich alle der kleinen Mühe unterziehen und ihre ausländischen Münzen und Postwertzeichen der Kasse des Zentralkomitees überbringen.

— Vom Sommersfahrtplan. Der am 1. d. R. in Kraft getretene Sommersfahrtplan der Eisenbahn hat, so schreibt man uns, den Einwohnern der Städte Wiesbaden-Niedernhausen eine große Enttäuschung gebracht. Der Zug 1571, der seit Inbetriebsetzung der Bahnstrecke um 2.30 nachm. Wiesbaden verließ, um 3.37 in Niedernhausen einzutreffen, ist ausgefallen, so daß von 1.44 bis 4.44 kein Zug an Werktagen von Wiesbaden aus abgefahren wird. Doch an Sonn- und Feiertagen ein Zug 2.20 ab Wiesbaden, 3.04 am Niedernhausen eingeschoben wird, bietet natürlich keine Entschuldigung für den ausgefallenen Zug. Wir wollen hoffen, daß, wenn irgend möglich, der Zug 2.20 auch an Werktagen gefahren wird.

— Blumen für Verwundete. Ein schöner Anblick bot sich gestern den Vorübergehenden an der Eröffnungsfeier vom Roten Kreuz im Hauptbahnhof: die geöffneten Fenster waren mit Blumen und anderen Blumen reich ausgefüllt, welche die Gärtnersfrauen und Blumenhandlungen Wahl, Weber, Jung, Huber und Hentz in dankenswerter Weise gesetzt hatten. Die Blumen sind für Verwundete bestimmt und werden von ihnen freudig entgegengenommen. „Die Blumen in der Heimat!“ Mit diesen und anderen schönen Ausdrücken werden die von den Schweizern gereichten Blumengeschenke von den Kriegern begrüßt, die sich auch im Freude die Freude an der Natur bewußt haben.

— Ein Vortragabend in der St. St. Kommenden Montagabend um 8 Uhr wird der Pfarrer Wilhelm Reichard aus Saarbrücken, der wiederholt an den kämpfenden Fronten war, in der Wiesbadener Marienkirche über die Kriegsmacht des deutschstämmigen Volkes im Kampf um die nationale Erneuerung und die Zukunft Deutschlands sprechen. Pfarrer Reichard soll ein glänzender Redner sein.

— Jubiläum. Der Oberpostchiffner Johann Metternich blieb morgen auf eine 25jährige Dienstzeit zurück.

— Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Kloßlotterie ist gut einen Hälfte noch Kloß, zur anderen nach Löbbecke gefallen. Rämentlich in Kloß werden, wie jetzt feststeht, 35000 Leute beglückt; drei Achtel wurden von Vandlern in der Kloßoder Umgegend gespielt und vier Achtel erhielt ein früherer Kloßoder Schneider, der als Regimentschneider nach Erfurt-Weißensee verzogen ist. Er spielte die Glücksnummer schon seit einer Reihe von Jahren, ohne bisher sonderliche Erfolge erzielt zu haben. Ein Achtel des Loses befindet sich im Besitz zweier Kloßoder Einwohner.

— Beamtengehälter und Offiziersold. Bei der Stadt sowohl wie bei der Landwirtschaftskammer haben bisher die zur Fahne einberufenen Beamten, unabhängig von der Höhe ihres Militärsoldes, ihre vollen Gehälter fortbezogen. Das kann daher, weil man allgemein mit einer nur kurzen Dauer des Krieges rechnet. Den als Offizieren und in Offiziersrang dienenden staatlichen Beamten wurde dagegen von Anfang an schon sieben Gehälter der Kriegsbesoldung von den Beamtengehältern in Abzug gebracht. Auf Grund eines Erlasses des Ministers, wonach die Anwendung der für die Beamten der Staatsverwaltung maßgebenden Grundsätze auch auf die übrigen Beamten angezeigt erscheine, haben sowohl Magistrat wie der Vorstand der Landwirtschaftskammer denentschieden beschlossen.

— Unfall. In der Wiesbadener Schlosserwerkstatt im Wallstraße füllte heute vormittag der 16 Jahre alte Schlosserfachling Heinrich Leber so unglücklich von einer Treppe, daß er sich den linken Fuß und den linken Arm verletzte. Die Sanitätswache brachte den jungen Mann ins städtische Krankenhaus.

— Kleine Notizen. Zu dem am 1. Mai begonnenen Fahrtplan der Köln-Düsseldorfer Rheinlandbahn wird auch der so beliebte Abenddampfer 6.20 Uhr von Wiesbaden abgehend, seine täglichen Fahrten nach Bingen und zurück wieder aufnehmen.

— Israelitischer Gottesdienst. Israelitischer Kultusgemeinde. Synagoge Michelberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Samstag, nachmittags 4 Uhr: Militärgottesdienst.

Gerichtsaal.

Das Urteil im Spionageprozeß Gutlin. W. T.-B. Leipzig, 13. Mai. (Richtamlich.) In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde gestern nachmittag das Urteil verhängt. Der Angeklagte, Gutschafter Alfonso Gutlin, wurde wegen Ausübung militärischer Geheimnisse in fortgeschreitender Handlung zu 5 Jahren Zuchthaus, 5000 R. Geldstrafe, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehre, Freiheit und Stellung unter Polizeiauffälligkeit verurteilt. Alle Rechtliche Unterstüzungshilfe werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte war Agent eines französischen Spionagebüros, er verübt einen Mordversuch, der auf sein Vermögen kam, nach geheimen Gegenständen auszufragen. Kerner hofft, er sei keinem verschleierten geheimen Gegenstande verschafft, um sie noch Frankreich zu verkaufen, insbesondere eine Kriegsbeordnung, best. Telephonzentrale und Radiosetzung.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

14. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Windrichtung.	Wetter.	Therm. Celsius.	Bach- und Fließgewässer.	Windrichtung.	Wetter.	Therm. Celsius.
Borkum...	NE 5	Regen	+6	Königsberg	755,6	SSO 3	wolkig +18
Bamberg...	S 3	>	+12	Cassel...	752,9	SW 4	bedeckt +45
Winzenhöfe...	SO 2	bedeckt	+17	Magdeburg	752,6	SSO 3	+16
Mönch...	SW 6	wolkig	+15 (Eis)	Friedrichs-	753,5	WSW 3	wolkig +43
Aachen...	SW 2	>	+14	Wismar	757,9	SW 3	bedeckt +13
Hannover...	SW 1	>	+13	Württemberg	750,2	N 3	Regen +10
Berlin...	S 2	bedeckt	+12	Christiansburg	755,5	W 5	wolkig +8
Dresden...	NO 1	wolkig	+13	Steglitz	756,0	ONO 1	> +7
Breslau...	SW 5	>	+12	Kopenhagen	754,5	O NO 4	Regen +4

Die auf Montag, den 17. Mai, auftauchende

JagdverpachtungBei Gemeinde Githen kann umständlicher nicht statthaben.
Groß-Hess. Bürgermeister Githen.
Bieroth.**Amüllche Anzeigen**Bekanntmachung.
Für den ganzen Bereich des XVIII.
Kreisgerichts bestimme ich:Die Ausfuhr von Werten aus dem
Kreisgebiet ist verboten.Abnahmen bedürfen meiner Ge-
stattung.

Frankfurt (Main), den 1. Mai 1915.

XVIII. Kreisgericht.

Einschreibeschein Generalstabsmando.

Der kommandierende General:

ges.: Fehr. v. Gall.

General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. Mai v. mittags
12 Uhr, berüteigere ich im Hause
Döbelnstraße 6, hier: 1 Tabakfeuer,
1 Tabakdampf, 1 Büffet, 1 Tertifl.,
1 Kommode, 1 Divan, 1 Garnitur
(Sofa u. 4 Sessel) u. a. m. öffent-
lich meistbietend angeschweift gegen
Verzehrung.Zonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Döbelnstraße 12.**Nichtamtliche Anzeigen****Heidelbeerwein**(berb. u. süß)
per fl. m. Glas Mf. 1.15Rheumäderwein
per fl. m. Glas Mf. 1.15Eisbecherwein
per fl. m. Glas Mf. 1.15

(nur beste Qualitäten).

Bei Wöhrhause v. 15 fl. Mf. 1.10 p. fl.

Wilhelm Westenberger,

G. m. b. H.
Büro: Hebr. und Weinhandlung,
Schulberg 8. Tel. 4285.

Garantiert reiner 510

Zitronensaft per Ltr.
1.50 Mk.

zur Bereitung von Salat und Limonaden, sowie zu Kuren bei Rheumatismus unentbehrlich, empfiehlt

Kneipphaus, Rheinstraße 71.

Prima junge Gänseim Knöchennetz.
Prima Gänsebrust
von 80 bis 1.20.
Prima Gänsekeule
von 80 bis 1.20.
Prima Gänselfett
à Pfund 1 Mk.Prima Gänselfett.
Vilige Poulaten, Hühner und Enten.
6. Zur Scharnhorstrasse No. 6.
Billig. Laden. Billig.**Billig! Billig!**Große idäische weiße frische Kalbs-
köpfe, gebrüht, mit Junges u. Gehirn,
pro Stück nur 2.80 Mark. Ferner
empfohlene nur prima seite Landküche,
sowie prima Rind. u. Ochsenfleisch in
größter Auswahl. Hirschfleisch, teils
frisch, nur 90 Pf. mager: Dörfleisch
u. ger. Schinken.Metzgerei Hirsch,
61 Schulbacher Straße 61.**Spargel**Jedes Quart. t. d. frisch zu billigst.
Zagessmartryreien Reuterstraße 42.**Achtung!**Samstag trifft 1 Wagen, 300 Str.
gelbe**Industriefkartoffeln**Bestellungen werden entgegen-
genommen Mauerstraße 19, Ost. 1.
bei Frau Prillier Weier Witwe.

Prima selbe

EifelfkartoffelnPfund. u. centnerweise bei Otto
Unkelbach, Schulbacher Straße 91.**Kurse für künstlerischen Blumenschmuck**

erteilt Irma Védy, Schülerin Fr. Bruck, Berlin

in individueller Weise, während
des Krieges zu halben
Preisen.

Näh. im Atelier Villa Speranza, Erathstr. 3. Fernruf 558.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt
prompt und billig durch geschultes
Personal und eigene Gespanne und
Wagen jeder Art. 524

Hofspediteur L. REITZENMAYER, 5 Nikolaistrasse 5. Tel. 12, 124.

Trilby.

Das Wunder!

Ab 16. Mai:

Vergnügungspalast.

Grosse Posten feiner
Damen- Wäsche **handgenäht**
info günstigen Einkaufs
— so lange Vorrat —
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.

Taghemden o Nachthemden
Beinkleider o Untertäillen
Röcke etc.

Besonders gutschätzende Formen
in allen Weiten.

Bacharach
Wäsche- Abteilung
Webergasse
3.

Trilby.

Das Wunder!

Ab 16. Mai:

Vergnügungspalast.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Achtung!
Billiges Rindfleisch.Alle Stücke
Pfund 80 Pf.
Ohne Knochen, alle Stücke 100 Pf.
Lenden ohne Knochen Pf. 120 Pf.
Rindfleisch, frisch Pfund 80 Pf.
Rindfleisch, frisch Pfund 80 Pf.
Salsalatwurst, hochfein Pf. 160 Pf.Herrnhaus 22. 101. 50 Pfund 980
100 Pfund 1050
100 Pfund 1100
100 Pfund 1150
100 Pfund 1200
100 Pfund 1250
100 Pfund 1300
100 Pfund 1350
100 Pfund 1400
100 Pfund 1450
100 Pfund 1500
100 Pfund 1550
100 Pfund 1600
100 Pfund 1650
100 Pfund 1700
100 Pfund 1750
100 Pfund 1800
100 Pfund 1850
100 Pfund 1900
100 Pfund 1950
100 Pfund 2000
100 Pfund 2050
100 Pfund 2100
100 Pfund 2150
100 Pfund 2200
100 Pfund 2250
100 Pfund 2300
100 Pfund 2350
100 Pfund 2400
100 Pfund 2450
100 Pfund 2500
100 Pfund 2550
100 Pfund 2600
100 Pfund 2650
100 Pfund 2700
100 Pfund 2750
100 Pfund 2800
100 Pfund 2850
100 Pfund 2900
100 Pfund 2950
100 Pfund 3000
100 Pfund 3050
100 Pfund 3100
100 Pfund 3150
100 Pfund 3200
100 Pfund 3250
100 Pfund 3300
100 Pfund 3350
100 Pfund 3400
100 Pfund 3450
100 Pfund 3500
100 Pfund 3550
100 Pfund 3600
100 Pfund 3650
100 Pfund 3700
100 Pfund 3750
100 Pfund 3800
100 Pfund 3850
100 Pfund 3900
100 Pfund 3950
100 Pfund 4000
100 Pfund 4050
100 Pfund 4100
100 Pfund 4150
100 Pfund 4200
100 Pfund 4250
100 Pfund 4300
100 Pfund 4350
100 Pfund 4400
100 Pfund 4450
100 Pfund 4500
100 Pfund 4550
100 Pfund 4600
100 Pfund 4650
100 Pfund 4700
100 Pfund 4750
100 Pfund 4800
100 Pfund 4850
100 Pfund 4900
100 Pfund 4950
100 Pfund 5000
100 Pfund 5050
100 Pfund 5100
100 Pfund 5150
100 Pfund 5200
100 Pfund 5250
100 Pfund 5300
100 Pfund 5350
100 Pfund 5400
100 Pfund 5450
100 Pfund 5500
100 Pfund 5550
100 Pfund 5600
100 Pfund 5650
100 Pfund 5700
100 Pfund 5750
100 Pfund 5800
100 Pfund 5850
100 Pfund 5900
100 Pfund 5950
100 Pfund 6000
100 Pfund 6050
100 Pfund 6100
100 Pfund 6150
100 Pfund 6200
100 Pfund 6250
100 Pfund 6300
100 Pfund 6350
100 Pfund 6400
100 Pfund 6450
100 Pfund 6500
100 Pfund 6550
100 Pfund 6600
100 Pfund 6650
100 Pfund 6700
100 Pfund 6750
100 Pfund 6800
100 Pfund 6850
100 Pfund 6900
100 Pfund 6950
100 Pfund 7000
100 Pfund 7050
100 Pfund 7100
100 Pfund 7150
100 Pfund 7200
100 Pfund 7250
100 Pfund 7300
100 Pfund 7350
100 Pfund 7400
100 Pfund 7450
100 Pfund 7500
100 Pfund 7550
100 Pfund 7600
100 Pfund 7650
100 Pfund 7700
100 Pfund 7750
100 Pfund 7800
100 Pfund 7850
100 Pfund 7900
100 Pfund 7950
100 Pfund 8000
100 Pfund 8050
100 Pfund 8100
100 Pfund 8150
100 Pfund 8200
100 Pfund 8250
100 Pfund 8300
100 Pfund 8350
100 Pfund 8400
100 Pfund 8450
100 Pfund 8500
100 Pfund 8550
100 Pfund 8600
100 Pfund 8650
100 Pfund 8700
100 Pfund 8750
100 Pfund 8800
100 Pfund 8850
100 Pfund 8900
100 Pfund 8950
100 Pfund 9000
100 Pfund 9050
100 Pfund 9100
100 Pfund 9150
100 Pfund 9200
100 Pfund 9250
100 Pfund 9300
100 Pfund 9350
100 Pfund 9400
100 Pfund 9450
100 Pfund 9500
100 Pfund 9550
100 Pfund 9600
100 Pfund 9650
100 Pfund 9700
100 Pfund 9750
100 Pfund 9800
100 Pfund 9850
100 Pfund 9900
100 Pfund 9950
100 Pfund 10000
100 Pfund 10050
100 Pfund 10100
100 Pfund 10150
100 Pfund 10200
100 Pfund 10250
100 Pfund 10300
100 Pfund 10350
100 Pfund 10400
100 Pfund 10450
100 Pfund 10500
100 Pfund 10550
100 Pfund 10600
100 Pfund 10650
100 Pfund 10700
100 Pfund 10750
100 Pfund 10800
100 Pfund 10850
100 Pfund 10900
100 Pfund 10950
100 Pfund 11000
100 Pfund 11050
100 Pfund 11100
100 Pfund 11150
100 Pfund 11200
100 Pfund 11250
100 Pfund 11300
100 Pfund 11350
100 Pfund 11400
100 Pfund 11450
100 Pfund 11500
100 Pfund 11550
100 Pfund 11600
100 Pfund 11650
100 Pfund 11700
100 Pfund 11750
100 Pfund 11800
100 Pfund 11850
100 Pfund 11900
100 Pfund 11950
100 Pfund 12000
100 Pfund 12050
100 Pfund 12100
100 Pfund 12150
100 Pfund 12200
100 Pfund 12250
100 Pfund 12300
100 Pfund 12350
100 Pfund 12400
100 Pfund 12450
100 Pfund 12500
100 Pfund 12550
100 Pfund 12600
100 Pfund 12650
100 Pfund 12700
100 Pfund 12750
100 Pfund 12800
100 Pfund 12850
100 Pfund 12900
100 Pfund 12950
100 Pfund 13000
100 Pfund 13050
100 Pfund 13100
100 Pfund 13150
100 Pfund 13200
100 Pfund 13250
100 Pfund 13300
100 Pfund 13350
100 Pfund 13400
100 Pfund 13450
100 Pfund 13500
100 Pfund 13550
100 Pfund 13600
100 Pfund 13650
100 Pfund 13700
100 Pfund 13750
100 Pfund 13800
100 Pfund 13850
100 Pfund 13900
100 Pfund 13950
100 Pfund 14000
100 Pfund 14050
100 Pfund 14100
100 Pfund 14150
100 Pfund 14200
100 Pfund 14250
100 Pfund 14300
100 Pfund 14350
100 Pfund 14400
100 Pfund 14450
100 Pfund 14500
100 Pfund 14550
100 Pfund 14600
100 Pfund 14650
100 Pfund 14700
100 Pfund 14750
100 Pfund 14800
100 Pfund 14850
100 Pfund 14900
100 Pfund 14950
100 Pfund 15000
100 Pfund 15050
100 Pfund 15100
100 Pfund 15150
100 Pfund 15200
100 Pfund 15250
100 Pfund 15300
100 Pfund 15350
100 Pfund 15400
100 Pfund 15450
100 Pfund 15500
100 Pfund 15550
100 Pfund 15600
100 Pfund 15650
100 Pfund 15700
100 Pfund 15750
100 Pfund 15800
100 Pfund 15850
100 Pfund 15900
100 Pfund 15950
100 Pfund 16000
100 Pfund 16050
100 Pfund 16100
100 Pfund 16150
100 Pfund 16200
100 Pfund 16250
100 Pfund 16300
100 Pfund 16350
100 Pfund 16400
100 Pfund 16450
100 Pfund 16500
100 Pfund 16550
100 Pfund 16600
100 Pfund 16650
100 Pfund 16700
100 Pfund 16750
100 Pfund 16800
100 Pfund 16850
100 Pfund 16900
100 Pfund 16950
100 Pfund 17000
100 Pfund 17050
100 Pfund 17100
100 Pfund 17150
100 Pfund 17200
100 Pfund 17250
100 Pfund 17300
100 Pfund 17350
100 Pfund 17400
100 Pfund 17450
100 Pfund 17500
100 Pfund 17550
100 Pfund 17600
100 Pfund 17650
100 Pfund 17700
100 Pfund 17750
100 Pfund 17800
100 Pfund 17850
100 Pfund 17900
100 Pfund 17950
100 Pfund 18000
100 Pfund 18050
100 Pfund 18100
100 Pfund 18150
100 Pfund 18200
100 Pfund 18250
100 Pfund 18300
100 Pfund 18350
100 Pfund 18400
100 Pfund 18450
100 Pfund 18500
100 Pfund 185

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen in ahnl. Packungen zu erhalten, achtet man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Trilby.

Das Wunder!
Ab 16. Mai:
Vergnügungspalast.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblattthaus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pf.

Vorsichtige Hausfrauen schützen ihre Pelzsecken und Winterkleider nur mit Apotheker Nascholds **Antisetin** gegen **Motten**. Antisetin übertrifft alle bis jetzt bekannten Mottenmittel u. hat sich seit über 25 Jahren ganz vorzüglich bewahrt. Beutel 10 Pt., Dtzd. 90 Pt. Alleinvertrieb: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Nußkohlen 2 u. 3,
Anthracit, Union-Brüder u. Koks liefert prompt frei Haus. Friedrich Lanz, Albrechtstraße 26. Tel. 444.

Damen-Herren-Knaben-Konfektion
Möbel - Betten, Polsterwaren auf

Teilzahlung

zu günstigsten Bedingungen u. billigen Preisen.

S. Buchdahl
WIESBADEN
4 Bärenstrasse 4.

Neues witziges billiges **Mottenmittel**, das gleichzeitig die Zimmerluft reinigt und desinfiziert. So lange vorrat reicht: 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 M.

Drogerie Baeke,
Taunusstraße 5. — Telefon 6334.

Salus-Institut
Luisenstr. 4
Wiesbaden
Tel. 1052.

G. m. b. H. **Glänzende Heilerfolge** gegen Ischias, Gicht, Rheumat., Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartiger Wärme-Applikation in Verbindung elektromagn. Durchstrahlung (Systeme E. K. Müller-Zürich. D. R. P. 137 986 und 148 967). Schmerz- und gefahrlos.

Von ärztlichen Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen.

Wiedersehen nach dem Tode ist Gewissheit.

Beweise für das Fortleben und Jenseits und Mitteilungen gefallener Helden.

Den Trauernden zum Trost von M. Minner.
Für Kriegsteilnehmer, Trauernde u. Glaubige als Liebesgabe.
Preis 60 Pf., Feldpost-Porto 10 Pf.

Buchhandlung H. Schwaedt, Rheinstraße 43.

Als Bade-Susatz bei Rheuma und Gicht, Neuralgie, Husten- und Nierenschmerzen ist Apotheker Naschold's gef. gesch. 271

Emopinol-Bade-Essenz,

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Ärzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Nerven und Gesundheit anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Vertrieb nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: nur Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. Tel. 2007.

Damenhüte

werden schick u. billig angef., alte Hüte wie neu umfert. Sutaten verwendet. 3. Mutter, Weidstraße 11.

Damen-Wäsche, unübertroffen.
Große Sparbüchse. Eleg. wie Leinen. Faulstrummenstraße 10.

Ca. 50 Glassballons,

(25-40 R. Inhalt), teilweise mit u. ohne Röhr, billig zu verkaufen.

Eb. Wengenb., Kolonialwaren - Buchhandlung.

Holzwolle,

Badstroh

per Zentner 3 M.

bei weniger pr. Pf. 3 1/2 Pf.

J. Hornung & Cie., 41 Hellmündstraße 41.

Bohle mehr als in Friedenszeit für

alte Zahngesetze,

wenn auch in Kautschuk gefügt sind.

Großhut,

straße 27

Eisernes Glaschengestell

für 30 Abteilungen zu kaufen gefunden.

Off. u. B. 219 an den Toggl.-Verlag.

Auß. erford. unentbehrlich über

Lauftänen in der

Kaisert. Marine u. Werften

Conrad, Ehrenv. Deutscher Flottenw.

Bierstadt, Ehrenbogen, 15, abh. 7-9.

Donnerstag nachmittag

von Wallmühlestraße bis Kurhaus

(Konzerthaus) eine gold. Brosche verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben

Wallmühlestraße 44, Bart. rechts.

Berm. Soldat hat Stoffenbuch a.

Bart. Dambachthal liegen lassen. Ab-

zugeben Augenthal-Amtshalt.

Poststelle verl. Sonntag Speiersdorf

Geg. Bel. abzug. Mauritiusstr. 1, 2.

Im Kampf für das Vaterland starb den Helden Tod

Wilhelm Kuh,

Lehrer an der Volksschule in der Bleichstraße.

Nicht ganz ein Jahr im hättischen Schuljahr, hat er sich in treuer Pflichterfüllung die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und durch sein bescheidenes und aufrichtiges Wesen die Achtung und Liebe seiner Kollegen erworben.

Ehre seinem Andenken!

Für den Magistrat:
Glässing, Oberbürgermeister.

F 299

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innig geliebte Schwester,

Frau Lizzie Ihlder,

geb. Siegenthaler,

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Katie Ohrt.

Wiesbaden, den 13. Mai 1915.

Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Die Trauerfeier findet in der Leichenhalle des Südfriedhofes Samstag, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, statt, daran anschliessend die Feuerbestattung derselbst.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers, zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungsamtern u. viel. Privathaushaltungen standig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel.

Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien. Broschüren u. Anerkennungsschreiben gratis durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik, Frankfurt a. M.



Wiedersehen war seine Hoffnung.

Den Helden Tod für sein Vaterland erlitt in der Nacht am 2. Mai im Heimatland unter lieber, treuer Sohn, unter lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter im Alter von 21 Jahren der

Kriegs freiwillige Franz Holl,

in einem Pionier-Regiment.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Holl, Familie Fritz Holl, 3. St. im Hebe, Familie August Horn, 1. St. im Hebe, Familie Hans Schäfer, Familie Franz Wollmerscheidt.

Wiesbaden (Hellmundstr. 35), 14. Mai 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute 5 1/2 Uhr nachmittags erlöste ein sanfter Tod unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Christiane Moock,

geb. Deucker,

Witwe des Kgl. Rentmeisters M. Moock, in ihrem 81. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Höchst, Eschwege, den 13. Mai 1915.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Frau Katharine Werner, Wwe.,

geb. Ziegler,

am Mittwoch, den 12. Mai, im hohen Alter von 79 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Moritzstraße 7, 2.

Die Beisetzung findet Samstag, den 15. Mai, in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass Donnerstag früh, den 13. d. M., mein guter treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Königl. Regierungssekretär a. D.

Sigmund Helfenbein,

im 65. Lebensjahr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Arnold, geb. Helfenbein,

Carl Arnold

und 2 Enkel,

Blücherstraße 8, 3.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Mai, mittags 1 1/2 Uhr, in der Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg in aller Stille statt. — Kranzspenden dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Ableben unseres teuren Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Moritz, geb. Moritz.

Wiesbaden Mai 1915.

561

Wiesbadener A. H. S. C.

Samstag, den 15. d. M.

S. C. Abend

im Gartensaal des Hotels Vogel, Rheinstraße 27.

Auswärtige hier anwesende Corpsstudenten werden hierdurch freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Fürs Feld!

Uniformhemden aus Baumwolle, Makko, Oxford und porösen Stoffen.

Bes, empfehlenswert Rohseide von 10 Mk. an, feldgraue Taschentücher, imprägnierte Fusslappen, Milit.-Handtücher von 3 Mk. an.

G. H. Lugenbühl, Inhaber C. W. Lugenbühl, Marktstraße 19, Ecke Grabenstraße 1.

K119

Sammlung des Zentralkomitees der Preußischen Landes-Bvereine vom Roten Kreuz

von

ausländischen unbrauchbaren Münzen und noch nicht entwerteten Postwertzeichen.

Für Spenden im Werte von Mk. 25.— erhält der Geber eine Denkmünze aus erbeutetem Geschossmaterial nach einem Entwurf von Professor Gaul.

Annahme an der Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau links.

F231



Deutsches Porzellan, das beste der Welt!

Tafel-Service



Kaffee-Service

Niederlage der Manufactur Rosenthal

Wilhelmstraße 36, W. Weitz, im Park-Hotel. 465

Ebenses billig Geranienwogen

Auch während der Kriegszeit liefert Ebense die billigsten Geranien von 15 Pf. an. Geht deshalb alle zu Ebense Geranien kaufen. Soeben 30 Pf. bestellt 15 Pf. Großer Rosenvorlauf, daher die billigen Preise.

Ebense billig, Herderstraße 17, Ecke Lügemburgplatz, Telefon 3259.

Sonntag, den 16. Mai,

bleibt unser Geschäftshaus bis 7 Uhr abends

geöffnet.

In allen Abteilungen bringen wir

besondere Angebote

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die Abteilungen für

Damen- u. Kinder-Bekleidung

bieten eine unübertroffene Auswahl

in jeder Preislage.

Leonhard TIETZ Akt. Ges. Mainz.

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 16. Mai 1915, abends 8 Uhr, im großen Saale:

II. Konzert des Mai-Zyklus.

Beethoven-Abend.

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Anna Stronek-Kappel (Sopran), Lilly Hoffmann-Onegin (Alt), Otto Wolf (Tenor), Paul Bender (Bass).

Chor: Der Cäcilien-Verein.

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Ouvertüre Leonore No. 3.

Symphonie No. 9, D-moll, für Soli, Chor und Orchester.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2, 50, 2 M. F 338

Städtische Kurverwaltung.

Edel-Rhabarber,

3 Pfund 20 Pf.

Spinat 5 Pfund 20 Pf.

Prima Spargel, täglich frisch, zum billigen Tagespreis empfohlen

C. Knapp,

Göbenstraße 20, Ecke Schornhorststr.

Trilby

das Rätsel

ab 16. Mai

Vergnügungspalast.

Walhalla :: :: :: ::

Vornehmst. bunt. Theater am Platze.

Taglich abends 8 Uhr:

Heinrich Blank,
Deutschlands bester Bauchredner
und das neue Großstadt-Programm.
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

Trilby

das Rätsel

ab 16. Mai

Vergnügungspalast.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Heute letzter Tag!

Die

Masuren

Bauerndrama in 3 Akten.
Waldows u. ihr Schweinchen.
2akt. Lustspiel.

Voranzeige für morgen:

Mädchen,

'ran an die Front.
Fisches Lustspiel.

Trilby

das Rätsel

ab 16. Mai

Vergnügungspalast.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Samstag, 15. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert des Walhalla-Kurtheater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellmeister P. Freudenberg.

1. Aus meines Herzens Grunde, Choral.

2. Ouvertüre zur Operette „Girofle Girofle“ von Ch. Lecocq.

3. Eugenien, ein Stimmungsbild im Walzertakt von E. Krezzer.

4. Am Meer, Lied von F. Schubert.

5. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

6. Herzog Alfred-Marsch von G. Komzák.

Abonnements - Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister

Nachmittags 4 Uhr

1. Vivat floreat Bavaria, Marsch von G. A. Carl.

2. Anhaltische Fest-Ouvertüre von A. Klughardt.

3. Liebeslied von A. Henselt.

4. Volkssänger, Walzer von Joh. Strauß.

5. Großes Duett (IV. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

6. Serenata von M. Moszkowsky.

7. Fantasie a. d. Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.

8. Bataillon vorwärts, Marsch von Fr. Dulinski.

Abends 8 Uhr

Deutscher Opern-Abend.

1. Ouvertüre zur Oper „König Manfred“ von C. Manfred.

2. Vorspiel z. Oper „Loreley“ von M. Bruch.

3. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

4. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.

5. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.

6. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von R. Wagner.